Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 254. **Sonnabend den 30. Oktober 1897.** **XV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Albert von Sachsen, das auf den 29. Oktober 1898 fällt, soll einem Wunsche des Monarchen gemäß zusammen mit dessen Geburtstag am 23. April 1898, und zwar in der Hauptsache dadurch gefeiert werden, daß im ganzen Lande gemeinnützige Stiftungen errichtet werden. Ueber alle diese Einzelstiftungen (Hospitäler, Krankenhäuser, Bürgerasyle, Unterstützungskassen, Dankeskirchen 2c.), denen sich auch die private Wohlthätigkeit anschließen kann, wird der „Post“ zufolge eine gemeinsame Urkunde ausgefertigt und dem Könige am Jubiläumstage durch die Vertreter des Gemeindetages überreicht werden.

Ueber den badisch-hessischen Zwischenfall schreibt die „Staatsbürger-Ztg.“: Der ganze badisch-hessische Zwischenfall erweist sich als „viel Lärm um nichts“. Aus der Flut von Sensationsnachrichten, in denen sich einzelne Blätter förmlich zu überbieten suchen, läßt sich soviel herausschälen, daß der ganze Entrüstungssturm gegen den Darmstädter Hof gleichkommt dem Sturm im Glase Wasser. Der Zar kommt mit seiner Familie nach Darmstadt unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er dort ganz ungestört im engsten Familienkreise einige Wochen sich erholen könne. Demgemäß hatten die Darmstädter strengste Weisung, sich möglichst wenig um die russischen Gäste zu kümmern, und diese bewegten sich denn auch in der ungezwungensten, fröhlichsten und etikettelosesten Weise innerhalb und außerhalb der Stadt. Es soll sogar vorgekommen sein, daß die kaiserlichen Herrschaften sich eines Sonntags am Karousselfahren betheiligten. Die Pflichten der Repräsentation wurden auf das äußerste Maß beschränkt. Nun wünscht an einem der letzten Tage des Darmstädter Aufenthaltes, als die Koffer schon gepackt und die Köche des kaiserlichen Hofzuges mit den Vorbereitungen zum Abschiedsessen beschäftigt sind, der Großherzog von Baden vom russischen Kaiser empfangen zu werden, um ihn zur Besichtigung des Denkmals Kaiser Wilhelm's in Karlsruhe einzuladen. Nach Lage der Sache hätte die Annahme des Besuches einen Gegenbesuch nöthig gemacht, und das wäre bei der so knapp bemessenen Zeit einfach unausführbar gewesen. Aus diesem Grunde erfolgte eine Ablehnung, die nach unseren Begriffen etwas kühl sein mag, in Rußland aber allgemein üblich ist. Man mag das bedauern; wir begreifen auch, daß die großherzoglich badischen Herrschaften die Ablehnung peinlich empfunden haben, nichtsdestoweniger aber ist es eine unglaubliche Taktlosigkeit, die Sache in der Oeffentlichkeit breitzutreten und sie zum Gegenstand üppigsten Hofklatsches zu machen. Die Rücksicht auf den russischen Gast und den Großherzog von Baden hätte es allen Theilen zur Pflicht machen müssen, die Sache der Oeffentlichkeit vorzuenthalten und den Betheiligten Zeit zur Aufklärung von Mißverständnissen zu geben, die sich denn auch in der einfachsten Weise vollzogen hat. Indem die „Kölnische Zeitung“ die Angelegenheit zu einer hochpolitischen aufbaut und die Fahrt der Darmstädter Gäste zur Saujagd als eine Verhöhnung der großherzoglich badischen Herrschaften hinstellt, ist sie wieder einmal in die alte Gewohnheit des Hetzens verfallen, die um so verwerflicher erscheint, als sie unter nationaler Flagge betrieben wird und die allergröbste Taktlosigkeit in sich schließt. — Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Darmstadt geschrieben: Das Gefühl der Kränkung, welches der Herzog von Baden durch die kurze telegraphische Ablehnung seines Besuches seitens des Kaisers von Rußland erfahren hat, ist durch eine briefliche Aussprache seiner Härten entkleidet worden. Jede Verstimmung ist auf beiden Seiten beseitigt.

Gegenüber neuen, in der Presse auftauchenden Meldungen von einer Kanzlerkrisis kann die „Post“ mit Nachdruck betonen, daß sich in der letzten Zeit die innerpolitische Lage nicht geändert hat und eine Veranlassung für einen Wechsel in dem höchsten Reichsamt zur Zeit ebenso wenig besteht, wie sie in den letzten Wochen bestanden hat.

Der „Reichsanz.“ meldet jetzt amtlich, daß der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn Marschall von Bieberstein von seiner bisherigen Stellung behufs anderweiter dienstlicher Verwendung entbunden und den Botschafter am italienischen Hofe, von Bülow, unter Abberufung von diesem Posten zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes und preußischen Staatsminister ernannt hat.

Der Reichstag wird, wie verlautet, zum 7. Dezember d. J., der preußische Landtag zum 11. Januar n. J. einberufen.

Nach den bisherigen Meldungen über den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen zum badischen Landtage haben die Nationalliberalen die Mehrheit in der Kammer verloren.

Von der Unehrlichkeit der Sozialdemokratie legt ein durch die Presse gehender Brief des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Möller an den „Genossen“ Hué, Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“, beredtes Zeugniß ab. Nachdem Herr Möller als „Tendenz“ gegenüber dem christlichen Gewerkvereine (für Bergarbeiter) „Freundschaftlichkeit“ empfohlen, räth er, den Führer desselben „nicht mit ins Schlepptau zu nehmen“ und fährt fort: „Also murkse ihn, so nebenbei, mit ganz unschuldiger Miene und unter lebhaftestem Bedauern ganz gründlich ab. Keine Schonung! . . . Ich meine, Du solltest die Führer des Chr. G.-V. vor den Bauch treten und die Mitglieder streicheln“. — Hinsichtlich eines Streikaufrufes aus dem Auslande, den Herr Möller als „blauen Dunst“ bezeichnet, erklärt der Briefschreiber, ihn absenden zu wollen; er schreibt aber weiter: „Nun bin ich ja nicht derjenige, der den ausländischen „Kameraden(?)“ gegenüber — ausgenommen die Oesterreicher (sind mir sympathisch) — so peinlich rücksichtsvoll ist; aber — es ist die Frage, ob die Aufmerksamkeit, die wir von ihnen fordern, und die Aufregung, die wir ihnen vielleicht verursachen, auch im Verhältniß der Bedeutung kommender (!) Entwickelungen steht — und ob wir als Führer dabei nicht schlecht abschneiden? . . . . Wenn ich aber energischer Weise von dem Flugblatte — fragen thue ich darum keinen — abgerathen werde, ich will mal sagen: von Bebel, Auer oder Singer, dann muß ich davon absehen.“ Das Charakterbild eines sozialdemokratischen Führers zweiter Güte ist komplett: Gegen die christliche Kollegenschaft ein Heuchler, gegen die ausländischen Kameraden ein Komödiant, gegen die Parteipäpste willenlos und als „Führer“ bei Lohnbewegungen darauf bedacht, „nicht schlecht abzuschneiden“ — das ist alles, was möglich ist.

Ein französischer Deputirter, der unlängst Berlin und Hamburg besucht hat, Herr Cochin, hat sich über seine in Deutschland gemachten Wahrnehmungen in der französischen Kammer wie folgt geäußert: „Ich habe da ein äußerst intelligentes und arbeitsames Volk gesehen, eine furchtbare Geschäftsthätigkeit, die Straßen von Fahrzeugen aller Art durchfurcht, eine Bevölkerung, die sich auf die Geschäfte stürzt. Bei dem Schauspiele dieser Thätigkeit, die uns von allen Weltmächten entfernt hat, war meine Vaterlandsliebe betrübt, und ich dachte, daß wir, wenn wir ein derartiges Beispiel befolgt hätten, nicht das niedergeschlagene Volk wären, das wir noch sind. Ich bitte die Kammer, in ihrer Bewunderung über die Kolonnaden des Louvre hinauszugehen. Man muß an die Konkurrenz der Ausländer denken und nicht vergessen, daß auch unsere Industrie der Revanche harrt.“

Ueber einen Krawall wird aus Athen vom 25. Oktober gemeldet: Einige hundert beurlaubte Freiwillige stürmten verschiedene Magazine und schleppten Kleidungsstücke und Lebensmittel fort. Diejenigen Kaufleute, welche dem Tumult Stand gehalten hatten, machten sich auf die Verfolgung. Starke Patrouillen, welche an den Thatort geschickt wurden, zerstreuten die Zusammengerotteten und verhafteten einige Unruhestifter. Die Freiwilligen gaben an, sie hätten an Hunger und Kälte gelitten. Alle Läden der Stadt wurden eiligst geschlossen und nach einer Stunde wieder geöffnet. Allmählich nahm

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Der Kaffee kam. Aber beide Damen tranken ihn ziemlich schweigsam.

Die Tante machte in Eile einen Erziehungs- und Unterrichtsplan, bei dem sie sich mehr als Freundin und Beratherin des jungen Mädchens dachte, denn als Erzieherin oder Tante, für welch letztere Rolle sie, Frau Malzhuber nämlich, eigentlich doch noch gar zu jung war. Wie schön mußte es sein, in dem Herzen der Freundin ein süßes Geheimniß zu entdecken, um ihr dann beim keuschen Mondlichte das Geständniß zu machen, daß auch sie liebe! Ach ja, Frau Malzhuber liebte wieder, veilleicht doch nicht hoffnungslos! Leni dagegen träumte wachen Auges von der Schwarzholzmühle und — ohne, daß sie es wollte — von Hannes. Sie hatte von der Rauferei in Silberbach gehört, doch nichts bestimmtes. Ihr Vater aber hatte ihr den Vorfall in gehässigstem Lichte erzählt, und im ersten Unmuthe hatte sie eingewilligt, zur Tante zu fahren, um dem Abscheulichen aus den Augen zu kommen. Mochte er doch diese Nanni heirathen, der zu Liebe er nach Silberbach zur Kirchweih gegangen war, um derentwillen er mit einem berüchtigten Menschen eine Rauferei begonnen hatte, die ihm doch keineswegs zur Ehre gereichen konnte. Bald darauf bereute sie ihren Vorsatz. Da war es zu spät. Die schnellen Pferde ihres Vaters brachten sie rasch nach Mauerberg.

Das Dienstmädchen meldete den Grafen und den Präsidenten, die in irgend einer Angelegenheit zu ihrer Wirthin kamen. Sonderbar! Löwen, der sonst immer gern forteilte, schien heute gern zu bleiben. Die Unterhaltung war anfangs recht spärlich, ihre Kosten bestritt der Präsident. Leni fühlte sich eigenthümlich beklommen. Obwohl ihre Augen die Löwens mieden, merkte sie es doch, daß die seinen desto hartnäckiger auf ihr hafteten, und zwar mit einem eigenthümlich seltsamen Feuer, das ihr bis in das Innerste ihrer Seele drang. Das verursachte ihr ein peinigendes Gefühl der Angst. Frau Malzhuber dagegen schwamm in süßen Träumen, als sie ihren Miether so vor sich sah. In ihrer Seele dämmerte der Plan auf, den Grafen zu ihrem Neffen zu machen und diesem Neffen den Präsidenten zum Onkel zu geben. Schön war er nicht, Malzhuber der zweite, das mußte sie sich sagen; auch nicht sehr elegant, die Kleider hingen an ihm, wie an einem Schragen, und die erste Jugendblüte hatte er auch schon lange hinter sich. Die Stirn war übermäßig hoch, das gelbe Gesicht von hundert kleinen Fältchen durchzogen. Aber er hatte ein Paar durchdringende Augen, und er verstand es, seine Worte am rechten Ort und zur rechten Zeit anzubringen. Wenn Herr Präsident mit Frau Bräuerin sprach, bohrten sich seine Augen fast in sie ein, und sie fühlte unter der Fettschicht, die ihre Haut spannte, das Roth aufsteigen, das verrätherische Roth keimender Liebe! Ach, und wie sprach er so zart und begeistert vom Ehestand, und wie bedeutungsvoll blickte er sie dabei an! Ja, der Mann verdiente ihre Liebe.

Aber auch Löwen schien wie umgewandelt. Sonst ziemlich laut, war er heute sehr still und in sich gekehrt. Und je öfter diese Besuche sich wiederholten, desto schweigsamer und wortkarger wurde er.

Eines Tages saßen die beiden Männer in ihrem Salon bei einander, Löwen stiller als je. Plötzlich sagte er wie in halbwachem Traume: „O, wenn es möglich wäre!“

Darauf sah ihn der andere spöttisch an und sprach: „Ja, warum denn nicht?“

„Was?“ fragte Löwen, wie aus schwerem Traume erwachend.

Da lachte der Präsident laut: „Ich meine, daß das ganz gut möglich sei!“

Nun stampfte der andere mit dem Fuße auf und rief mit dem Ausdrucke tiefsten Schmerzes: „Nein! Nie!“

„Und ich sage: „Ja, ja! Warum sollst denn Du das Herz dieser Landschönheit nicht erobern können?“

Da strich sich Löwen mit erkünsteltem Lächeln über die heiße Stirn und sagte: „Was Du für Einfälle hast!“ Damit wollte er das Gespräch abbrechen.

Aber Scharff fuhr fort: „Nein, weiche mir nicht aus, Löwen, der Gedanke ist nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen.“

„Aber wo denkst Du hin? Ein solches Kind und ich!“ Löwen sprach scheinbar gleichgiltig, allein Scharff hörte es heraus, daß er sich mühselig bezwang.

„Bah, bist Du etwa zu alt für dies Mädchen? Ich dächte nicht!“

„Aber meine Laufbahn! Ein Abenteurer! Wahrer, tiefer Schmerz klang aus diesem Rufe.

Aber der Freund lachte spöttisch und fragte: „Seit wann bist Du so skrupulös geworden?“

„Seitdem ich liebe!“

Löwen sprach diese Worte innig, aber leise, als ob er sich ihrer schäme.

Da schlug Scharff ein schneidendes Gelächter auf. Bald aber fügte er in kaltem, geringschätzendem Tone hinzu: „Dann laß aber auch all' Deine Unternehmungen bleiben! Ein verliebter Mann, ein verlorener Mann! Leute unseres Schlages brauchen kaltes Blut. Uebrigens bezahlt Dich die Regierung da drüben nicht, damit Du Ritterromane aufführst, sondern jene Dienste leistest, die man von Dir verlangt!“

Löwen wurde aschfahl. „Die eines Spions!“ murmelte er vor sich hin.

„Bah, besser ein bezahlter Spion, als ein unbezahlter Hungerleider!“

„Wahr, zu wahr! Aber ist nicht dieses Leben fast ebenso entsetzlich? Rang und Stand angemaßt, keinen Augenblick vor Entdeckung sicher, eine Beschäftigung, ebenso ehrlos wie gefährlich! Entdeckt man den wahren Zweck meines Hierseins, sind mir zehn, fünfzehn Jahre schweren Kerkers sicher! Wird man mich drüben gegebenen Falles nicht meinem Schicksal überlassen, wie es Spionen zumeist geschieht!“

„Alles das weißt Du doch schon lange. Wozu also dies Gejammer! Nimm die Lage, wie sie ist und nütze sie aus! Uebrigens bist Du ein undankbarer Pilz, dem die Glücksgöttin ihre besten Gaben in den Schoß wirft, denn selbst diese neue Bekanntschaft ebnet Deinen Weg. Das Mädchen ist aus der Schwarzholzmühle, jenem wichtigen, strategischen Punkte, auf dessen Erforschung die da drüben so bedeutenden Werth legen!“

Löwen nickte.

„Nun also! Da hast Du Gelegenheit, zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen. Ein

das Aussehen der Stadt wieder den gewohnten Charakter an.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel scheint der Sultan fest entschlossen zu sein, die türkische Marine umzugestalten. Vertreter von Armstong und Krupp seien in Konstantinopel mit Vorschlägen eingetroffen. Der deutsche Kaiser solle sich beim Sultan zu Gunsten Krupps verwendet haben, aber die Türken der alten Schule wünschten den Erfolg des britischen Bewerbers.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober 1897.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute nach Jüterbog begeben, um einem Schießen der Feldartillerie-Schießschule beizuwohnen.

— Für die Kaiserreise nach Jerusalem ist in Kiel bereits eine besondere Matrosenkapelle in der Stärke von 36 Mann für die Kaiseryacht „Hohenzollern“ formirt worden. Das Schiff soll bis Ende Februar nächsten Jahres seeklar sein.

— Alle Telegramme über die Karlsruher Angelegenheit, die an russische Blätter gerichtet waren, darunter auch das ursprüngliche Telegramm, das den Wortlaut des Karlsruher Hofberichtes wiedergab, sind in Rußland angehalten und den Zeitungen nicht mitgetheilt worden.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußbericht vom 23. Oktober 1897 über Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz seine Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausschußbericht zu der Vorlage, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen, sowie dem Ausschußbericht über die Vorlage, betreffend Aenderung der §§ 42 und 44 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands.

— Der Geschäftsausschuß des Berliner Aerztevereinsbundes mit einer Mitgliederzahl von etwa 400 Berliner Aerzten hat sein Votum zu Gunsten des neuen Gesetzentwurfes über die ärztlichen Ehrengerichte abgegeben. Er erklärt, in diesem nicht eine Gefährdung der ärztlichen Freiheit, sondern vielmehr eine wohlthätige Schranke gegen unlauteres Gebahren und unkollegiale Willkür zu erblicken.

— Bekanntlich erhalten die Regierungsassessoren weder Gehalt noch Wohnungsgeldzuschuß, sondern nach Ablauf von etwa drei Dienstjahren feste Tagegelder im Jahresbetrage von 1500 bis 3600 Mark. Der Fonds für diese Tagegelder ist, Berliner Blättern zufolge, um 100000 Mark erhöht worden. Außerdem beabsichtigt man an maßgebender Stelle, ein rascheres Aufsteigen der Regierungsassessoren in den Sätzen der Tagegelder herbeizuführen.

— Die weiblichen Beamten, welche die Post in größerer Anzahl anzustellen gedenkt, sollen zunächst in der Weise Verwendung finden, daß sie bei allen größeren Postämtern den ausschließlichen Verkauf von Postwerthzeichen übernehmen. Bereits sind Prüfungen zu diesem Zwecke von einzelnen jungen Damen abgelegt worden.

— Der Werft „Germania“ in Kiel ist der Zuschlag für den Bau des erstklassigen Hochseepanzerschlachtschiffes „Ersatz König Wilhelm“ ertheilt worden. Die Werft ist durch den Kontrakt verpflichtet worden, den Bau so zu fördern, daß das Schiff in 34 Monaten von jetzt ab klar zur Vornahme der Probefahrten ist. Bis zum Jahre 1901, wo der Ersatzbau ganz vollendet sein wird, muß der mit mehrfachem Kostenaufwande nothdürftig für einige Jahre noch dienstfähig erhaltene Panzer „König Wilhelm“, der dann 31 Jahre alt ist, noch Verwendung finden.

— Der Stadtgemeinde Berlin ist auf der Brüsseler Ausstellung die große goldene Medaille verliehen worden. Zur Ausstellung gelangten dort Entwürfe und Modelle einer Berliner Volks-Badeanstalt.

— Ueber den Tabakbau im deutschen Zollgebiet wird eine statistische Aufstellung für das Jahr 1897 veröffentlicht. Danach waren im ganzen 21653 Hektar bebaut. Gegen das Vorjahr hatte sich die Anbaufläche um 423,8 Hektar verringert. Zugenommen hat nur die Anbaufläche in Württemberg, nämlich um 425 Hektar. In Preußen betrug hingegen der Rückgang 611 Hektar, in Elsaß-Lothringen 153 Hektar. Die Zahl der Tabakpflanzer belief sich auf 154867; davon kamen 45585 mit 80048 Ar auf Baden, 41378 mit 44289 Ar auf Ostpreußen.

— Die durch den Tod des Sozialdemokraten Grillenberger für Nürnberg erforderlich gewordene Ersatzwahl zum Reichstage ist auf den 2. Dezember anberaumt.

Braunschweig, 28. Oktober. Der Staatssekretär des Reichspostamtes von Podbielski sagt in einem Schreiben an die hiesige Handelskammer: Ich beabsichtige die planmäßige Prüfung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, auch derjenigen des Nachtdienstes, vorzunehmen und, wo nothwendig, eine anderweite Regelung eintreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des ganzen herauszugreifen und vorweg besonders zu behandeln, erscheint nicht rathsam.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 27. Oktober. (Vortrag über die deutsch-ostafrikanischen Kolonien.) Der zur Zeit bei seinen Angehörigen in Gr. Bandtken bei Marienwerder sich aufhaltende ostafrikanische Pflanzer, Herr George Passarge, ein früherer Landwirth, hielt heute Abend in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über den Werth unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonien, in welchem er zu dem Schlusse gelangte, daß dieselben nur dann werden gedeihen können, wenn die Regierung ihnen vollständige Freiheit im Handeln und möglichste Selbstverwaltung zugestehen würde; außerdem aber sei es im Interesse der Entwickelung sehr zu beklagen, daß das Großkapital eine solch ablehnende Stellung den Kolonialbestrebungen gegenüber einnehme, wiewohl das Kapital, welches dort angelegt werde — namentlich beim Kaffeebau, der sich am besten für Ostafrika eigne —, sich nicht nur reichlich verzinsen, sondern auch einen guten Gewinn abwerfen würde. Herr Passarge regte die Gründung einer Kolonialabtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft an, wie solche in jeder bedeutenderen Stadt unseres Vaterlandes beständen. In nächster Zeit wird Herr Passarge, welcher bereits sieben Jahre in Deutsch-Ostafrika zugebracht hat und nur erholungshalber hier weilt, nach dort wieder zurückkehren. Die Aula des Gymnasiums war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt.

Pr. Stargard, 28. Oktbr. (Durch einen Wilddieb angeschossen.) Wie die „Dirsch. Ztg.“ erfährt, ist gestern der Förster Ertel aus Hagenort, Kreis Pr. Stargard, durch den Wilddieb Josef G. angeschossen worden. Dem Förster ist die Kugel des Wilddiebes durch den Leib gedrungen.

Danzig, 28. Oktober. (Verschiedenes.) Prof. Dr. Conventz, der Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, befindet sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Schweden und Dänemark. Der Gelehrte studirt besonders den Bau der vorgeschichtlichen Moorbrücken, die gerade in jenen Ländern eine große Vergangenheit haben. — Ueber neue Alterthumsfunde in Westpreußen, die er im letzten Jahre in Warmhof bei Mewe gemacht hat, berichtete in der gestrigen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft der Custos des westpreußischen Provinzialmuseums Herr Dr. Kumm. Die Funde stammen zum Theil aus dem Beginn unserer Zeitrechnung, zum Theil aus dem 2. und 3. Jahrhundert vorher. Im ganzen wurden 11 Skelett-, 6 Urnen- und 4 Brandgräber aufgedeckt, welche nur einen geringen Theil der in und bei Warmhof vorhandenen Grabstätten darstellen. Die Urnen enthielten meistens eiserne Schnallen, Fibeln, Knochen, Kohlenreste, und als recht interessantes Stück einen eisernen Schloßbeschlag mit Schlüssel. Die aufgedeckten vier Brandgräber wiesen nichts besonderes auf. Die gefundenen Beigaben bestanden aus geschmolzenen Glasperlen, bronzenen Armbändern, Fibeln (für Schulter und Brust) u. s. w. Am interessantesten waren die Funde aus den Skeletgräbern. In zwei Kindergräbern befanden sich u. a. Knochenkämme, aus einem und mehreren Stücken zusammengesetzt, thönerne Wirbel, ein kleines kugeliges Beigefäß, Bronzenadeln, Fibeln und Bernsteinperlen. Bemerkenswerth sind ganz neuartige Blauglasperlen mit aufgelegten weißen Streifen und einige Mosaik-Bernsteinperlen. Als schönstes und seltenstes Stück darf eine Emailperle mit einem umgelegten hübschen Muster bezeichnet werden. Auch einige, gut 2000 Jahre alte Unterkiefer mit schadhaften Zähnen wurden vorgezeigt, welch' letztere beweisen, daß auch unseren Urvorfahren die heutigen Zahngebrechen nicht erspart worden sind. — Der Maurergeselle Wilhelm Bachnick fiel am Sonntag Abend von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und erlitt schwere Verletzungen. Gestern Abend ist er im Lazareth gestorben.

Danzig, 29. Oktober. (Technische Hochschule in Danzig.) Der Vortrag, welchen gestern Abend Herr Abg. Rickert im Gewerbeverein über das Thema „Eine technische Hochschule in Danzig“ hielt, war sehr gut besucht. Außer Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der später selbst das Wort nahm, waren unter den Zuhörern auch fast alle diejenigen Personen vertreten, welche stets in vorderster Linie stehen, wenn es gilt, das Wohl und Gedeihen unserer Stadt zu fördern. Herr Rickert entwickelte zunächst die Gründe, welche gegen die Errichtung einer Universität in unserer Stadt sprechen, und führte dann alle diejenigen Momente auf, welche zu Gunsten der Gründung einer technischen Hochschule hier vorhanden sind. Hierauf sprach Herr Oberpräsident v. Goßler; er trat gleichfalls für die Gründung einer technischen Hochschule ein und erachtete dieselbe namentlich im Interesse des Nordostens unseres Vaterlandes, für dessen Entwickelung er ein Zukunftsprogramm skizzirte, für wünschenswerth. Beide Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Königsberg, 26. Oktober. (Wohnhäuser für ländliche Arbeiter.) Vor etwa einem Jahre entschloß sich die Stadt, für die bei dem städtischen Wasserwerke in Hardersdorf beschäftigten Arbeiter Wohnhäuser mit Wohnungen, aus ein und zwei Zimmern bestehend, zu erbauen. Diese Wohnhäuser sind nunmehr fertig gestellt. Es ist der erste Versuch, für Arbeiter der städtischen Betriebe Wohnhäuser zu errichten.

Memel, 27. Oktober. (Todesfall.) Von schwerem Leiden ist heute Mittag der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Memel Herr Franz Möller durch den Tod erlöst worden. Der Verstorbene, der ein Alter von nur 50 Jahren erreicht hat, war nicht nur ein ob seiner Fähigkeiten hochgeschätzter Beamter, er hatte sich auch durch persönliche Liebenswürdigkeit sehr rasch die Sympathie weiter Kreise erworben. Seit einem Jahre etwa zeigten sich bei Herrn Möller die Anzeichen eines Herzleidens, dem er jetzt zum Opfer gefallen ist. M. war am 13. September 1847 in Margen, Kreis Niederung geboren, also ein Sohn unserer engeren Heimat. Am 16. Oktober 1872 trat er beim Stadtgericht in Königsberg in den Justizdienst. Den 1. Oktober 1879 zum Staatsanwalt ernannt, war er als solcher bis zum 1. November 1894 bei den Landgerichten in Thorn, Tilsit und Stettin beschäftigt und wurde hierauf als Erster Staatsanwalt an das hiesige Landgericht versetzt.

Bromberg, 28. Oktober. (Polnische Wählerversammlung.) Am Sonntag den 31. ds. Mts. findet im Saale des Herrn Leue eine Wahlversammlung statt, in welcher Herr Abgeordneter v. Czarlinski Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit erstatten wird.

Schneidemühl, 27. Oktober. (Die elektrische Anlage) auf dem hiesigen Bahnhofe wird im Dezember erst in Betrieb gesetzt werden können.

Stolp, 27. Oktober. (Wie Podbielski reformirt), darüber wird aus Stolp berichtet: Vor ungefähr vier Wochen meldete sich hier ein hiesiger Gewerbetreibender bei dem Postamt mit dem Ersuchen um Fernsprechanschluß. Von der Oberpostdirektion in Köslin erhielt er den Bescheid, daß eine solche Anmeldung mindestens 4 Monate vorher zu geschehen habe, er also, da alles seinen vorgeschriebenen Gang gehen müsse, vor dem 1. April nächsten Jahres keinen Anschluß erhalten könne. Er wandte sich nun direkt an den neuen Generalpostmeister Herrn v. Podbielski, da er doch unmöglich schon vor vier Monaten gewußt haben könnte, daß die zunehmende Ausdehnung seines Geschäftes eine solche Einrichtung nöthig machen würde, und umgehend traf die Anweisung ein, daß dem Petenten sofort der Wunsch zu erfüllen sei. Tags darauf wurden die Arbeiten in Angriff genommen, und heute ist der Gewerbetreibende im Besitze eines Telephons.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Oktober 1897.

— (Die Rückreise des russischen Kaiserpaares) von Darmstadt nach Petersburg erfolgt heute und morgen mittelst Sonderzuges über Halle—Posen—Thorn—Osterode—Insterburg—Eydtkuhnen. Die Ankunft in Thorn erfolgt morgen Vormittag.

— (Betriebspläne für Nebenbahnen.) In Ausführung eines Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 1. August d. Js. sind für die Nebenbahnen des Direktionsbezirkes Danzig Betriebspläne zur Regelung aller Dienstzweige auf denselben aufgestellt worden. Ueber die in neuester Zeit vielbesprochene Frage des Zugbegleitungsdienstes wird bestimmt, daß die Züge der Nebenbahnen in der Regel von einem Zugführer begleitet werden. Von der Begleitung durch Zugführer kann bei solchen Zügen mit schwachem Verkehr abgesehen werden, welche höchstens zwanzig Achsen stark und mit durchgehender Bremse ausgerüstet sind. Bei diesen Zügen (Omnibuszügen) wird der Dienst des Zugführers durch den Lokomotivführer wahrgenommen, welcher dann als Bahnpolizeibeamter zu bestellen ist. Jedoch ist diesen Zügen stets ein Hilfsbremser mitzugeben, welcher den Packmeister- und Schaffnerdienst wahrzunehmen, auf den Haltepunkten, auf welchen Fahrkartenverkauf durch besondere Bedienstete nicht stattfindet, diesen zu besorgen und bei Zügen ohne durchgehende Bremse die Hand- und Gruppenbremse zu bedienen hat.

— (Die Schuhmacher und Schneider sollen mehr turnen!) so wünscht es der Erste Bürgermeister Anker zu Landsberg a. W. in einem Rundschreiben, welches er an die dortige Schuhmacher- und Schneider-Innung, sowie an den Vorstand des Turnvereins und den Leiter der Jugendspiele gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es folgendermaßen: „Bei der diesjährigen Musterung habe ich wiederum die Wahrnehmung gemacht, daß von den jungen Leuten leider das Turnen sehr vernachlässigt wird, natürlich zum erheblichen Nachtheil ihrer Gesundheit. Besonders tritt dieser Uebelstand bei Handwerkern mit sitzender Lebensweise, wie Schuhmachern und Schneidern, hervor. Es müssen die jungen Leute durchaus mehr zu Leibesübungen herangezogen werden. Ich bitte den Vorstand, sich auch in dieser Hinsicht der Gesellen und Lehrlinge mit warmem Herzen anzunehmen und seinen Einfluß

Fremder, der sich allzulang dort aufhält, wird verdächtig. Aber Du als Bräutigam dieses vortrefflichen Mädchens, und ich als Schwager des Müllers, wir erregen keinen Verdacht, und wenn wir noch soviel Naturforschung betreiben. Das Innere der benachbarten Befestigungen dürften wir so leicht nicht zu sehen bekommen, es sei denn durch ganz außergewöhnliche Bestechung. Aber die äußere Umgebung können wir so genügend studiren, wie wir es für unsere Zwecke brauchen. Zu gleicher Zeit hast Du das Mittel in der Hand, ein so schönes Mädchen und, was mehr ist, ihre ansehnliche Mitgift zu erlangen. Ist dann unsere Mission vollendet, was hindert Dich dann, mit Deiner Frau außer Landes zu gehen und die Früchte Deines Fleißes mit ihr in Amerika oder Australien zu genießen! Irgend einen Grund für Dein Verschwinden wirst Du dem Mädchen gegenüber ja doch finden!“

Löwen nickte abermals, sah aber wie verloren vor sich hin.

„Siehst Du,“ fuhr Scharff fort, „da bin ich doch ein anderer, praktischerer Mensch! Ich habe das Abenteurerleben auch satt und möchte mein Stück Brot in Frieden verzehren. Aber was thue ich nun, um dies Ziel zu erreichen? Ich winsele nicht und jammere nicht! Ich mache mir die Lage zu nutze, wie ich nur kann. So siehst Du mich auf dem Wege, Nachfolger Malzhubers, also ein gemachter Mann zu werden!“

Nun mußte Löwen wider Willen lachen. Spöttisch meinte darauf der andere: „Nicht wahr, ein schönes Paar! Aber was verschlägt's? Das Frauenzimmer hat enormes Geld, und ich nicht. Ich nütze also die Lage aus und sichere meine Zukunft.“

„Du magst Recht haben!“ sagte nun Löwen. „Aber siehst Du, diesem Mädchen gegenüber verlier' ich mein kaltes Blut. Ihr Auge trifft mich selten, aber immer scheint es mir, als läse sie mir den Verbrecher vom Gesichee ab!“

„Thorheiten! Laß uns lieber einen Plan für unseren künftigen Feldzug entwerfen. Auch haben wir sonst noch Arbeit die Hülle und Fülle. Also drauf und dran!“

Auch zwischen den beiden Frauen hatte sich seit jenem ersten Zusammentreffen ein eigenes Verhältniß herausgebildet. Leni war sehr mißtrauisch gegen die Tante, dafür aber diese desto vertrauensseliger. Sie war von ihrem neuen Miether ganz entzückt und meinte, man sähe ihm den hohen Rang an dem Gesichte ab. Leni dagegen fand, daß er ein Pergamentgesicht habe und einem rechten Spitzbuben ähnlich sei.

Darauf bemerkte die dicke Frau etwas pikirt: „Natürlich gefällt er Dir nicht! So stattlich wie der Graf ist er nicht!“

Leni warf ihr einen erstaunten Blick zu: „Der Graf? Was kümmert mich der?“

Tante drohte schalkhaft lächelnd: „Na, na! Graf Löwen ist ein schöner Mann!“

„Meinetwegen!“ Das klang so kühl wie möglich.

„Und er macht Dir auffallend den Hof!“

Aber das Mädchen zuckte womöglich noch gleichgiltiger mit den Achseln, und das machte die Bräuerin wüthend. Plötzlich fuhr ihr ein Gedanke durch den Sinn. „Oder hast Du vielleicht eine heimliche Liebe im Herzen?“

Ueber Lenis Gesicht flog eine flammende Röthe, was die Tante zu der Bemerkung veranlaßte: „Laß sie fahren, denn sie bringt Dir keinen Gewinn! Eine Gräfin ist doch was ganz besouderes! Wenn Du Gräfin würdest“ — sie erschauerte bei dem Worte in Wonne — „und ich —“

„Frau von Scharff!“ ergänzte Leni mit einiger Bosheit.

„Ach, rede nicht!“ schmollte die Bräuerin. Ach, und das war doch der Traum ihres Lebens! Frau von Scharff!

Leni hatte schlaflose Nächte und thränenvolle Tage. Sie haßte den Grafen, weil er sie liebte, weil ihn die Tante begünstigte, weil ihn der Vater zweifellos selbst einem Reicheren als dem Pauli vorziehen würde. Sie haßte und verabscheute aber auch den Präsidenten als den Freund des Grafen, und weil sie instinktartig das Böse in ihm ahnte. Sie beschloß aber, auf ihrer Hut zu sein. Einer wirklichen Bewerbung wollte sie ein entschiedenes Nein entgegensetzen. Bis dahin wollte sie abwarten, was die Zeiten bringen würden. Und dabei dachte sie mehr denn je an Hannes. „Wäre er da, er würde mir sicher helfen!“ Das war ihr Gedanke trotz Silberbach und Kirchweih, trotz Nanni und Raufhandel.

IX.

Wie alle Jahre, so zog auch der alte Weißdorn und sein Sohn aus Großdorf in eine der größeren Städte, und zwar diesmal nach Mauerberg. Ungeheuere Stürme hatten in den letzten Wochen gewüthet und großen Schaden an Dächern und Fensterscheiben angerichtet. Es gab wohl in der ganzen Stadt nicht ein Haus, das nicht Ausbesserungen an Dach- und Mauerwerk nöthig gehabt hätte. Die Bauhandwerker hatten ihre besten Tage, namentlich die Dachdecker und Glaser. Die beiden Schieferdecker hatten von einem Meister in der Stadt eine größere Arbeit zu selbstständiger Besorgung übernommen, unter anderem auch, das alte Kloster frisch einzudecken, das Haus der reichen Braumeisterin Malzhuber. So saßen denn beide Männer auf einem der Dächer des ungeheuren Gebäudes und hämmerten schweigsam drauf los, denn sie waren seit der Silberbacher Geschichte auf etwas gespanntem Fuße. Der Vater hatte seinen Plan scheitern sehen und war mißmuthig darüber. Er hatte gehofft, die Nanni werde seinem Sohne wenigstens nicht mißfallen, und es könne sich daraus eine Bekanntschaft entwickeln, die der aussichtslosen Liebschaft mit der Leni ein Ende bereiten werde. Der Sohn wieder war nicht gut auf den Vater zu sprechen, weil der ihn an ein Mädchen, wie die Nanni, hatte binden wollen. Er bedachte aber nicht, daß sein Vater ebenso wenig von ihrer Bekanntschaft mit dem Dreherhiesl wußte wie er. Ueberdies quälte ihn der Gedanke, wohin Leni gerathen sein mochte. Urplötzlich war sie verschwunden, niemand wußte, wohin, und der es wußte, sagte es ihm nicht. Seine Ueberraschung war daher keine geringe, als er am dritten Tage nach seiner Ankunft in Mauerberg von seinem erhabenen Standpunkte aus eine Gestalt über den Hof schreiten sah, die seiner Leni zum Verwechseln ähnlich sah.

(Fortsetzung folgt.)

dahin geltend zu machen, daß die Lehrherren diese mit ihnen arbeitenden jungen Leute zum Eintritt in den Turnverein und zur Theilnahme an den Jugend- und Volksspielen anhalten. Meines Erachtens bedarf es nur der ersten Anregung; ist dieser erst Folge gegeben, so werden die jungen Leute selbst an diesen Leibesübungen Gefallen finden und sich Körper und Seele gern gesund und frisch erhalten. Der Segen wird nicht ausbleiben, und die Innungen und Lehrherren werden ihre Freude haben."

— (Die „Gazeta Torunska") des Herrn Jan Brejski berichtet über einen Besuch des Bischofs von Ermland in Dietrichswalde und schreibt in einer ihre Stellung zum Deutsch-Katholizismus kennzeichnenden Weise: Nachdem der Herr Bischof von der Kirche nach dem Pfarrhause geleitet worden, spielte die Stadtkapelle dort einige Stücke, worauf der hiesige Cäcilienverein vortrat und Gesänge in lateinischer, polnischer und — um der Sache die Krone aufzusetzen — in deutscher Sprache aufführte, worauf der Herr Bischof — vielleicht um zu verhindern, daß man ihm etwa nicht auch hebräisch vorsingen möchte — hervortrat und sich in deutscher Sprache bedankte, was die Mehrzahl wohl garnicht verstand, denn es waren nur lauter Polen. In der Kirche hielt der Bischof die Predigt in polnischer Sprache. — Auch diese Auslassung beweist wieder, daß für die „Gaz. Tor." nur der polnische Katholizismus vollgiltig ist und in ihren Augen zwischen deutschen Katholiken und Deutschen überhaupt kein großer Unterschied besteht. Wenn es nach Herrn Jan Brejski ginge, wäre der Gebrauch der deutschen Sprache neben der polnischen nicht einmal gleichberechtigt.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht heute das Fisch'sche Ehepaar in Grünhof.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das erste Wintervergnügen hält die Schützengilde morgen, Sonnabend, ab; dasselbe besteht in Konzert und Tanz.

— (Handwerker-Verein.) Die gestrige erste Winterversammlung wurde von der Handwerker-Liedertafel in herkömmlicher Weise mit Gesang eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Stachowitz, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. Er habe die bei Schluß des vorigen Winterhalbjahres auf ihn gefallene Wahl zum Vorsitzenden, durch die er sich geehrt fühle, mit Dank angenommen und werde seine Kräfte gern dem Verein widmen. Der Handwerkerverein habe den Zweck, zu besprechen, was den Gewerbetreibenden interessire und was auch außerhalb seines engeren Wirkungskreises Interesse für ihn habe; da sei der Handwerker-Verein unter den vielen Vereinigungen, die es gebe, kein überflüssiger Verein. Das rechte Gedeihen und Blühen hänge von den Mitgliedern des Vereins ab, die durch ihren Besuch der Versammlungen das Vereinsleben gestalten. Er bitte für die nun beginnende Wintersaison um recht regen Besuch, der auch seitens der Gäste erwünscht sei. Die Sänger der Handwerker-Liedertafel brachten dem neuen Vorsitzenden ein kräftiges „Grüß Gott!", worauf Herr Bürgermeister Stachowitz das Wort nahm zu einem Vortrage: „Aus der Praxis des Gewerbegerichts", dem seine Erfahrungen als Vorsitzender dieses Gerichts in jetzt fünfjähriger Thätigkeit zu Grunde lagen. Wir geben aus dem Vortrage folgendes wieder: Die seit dem Jahre 1891 bestehenden Gewerbegerichte entscheiden über Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der verschiedenen gewerblichen Berufsarten. Vor der Errichtung der Gewerbegerichte waren gewerbliche Streitfälle erst vor den Gemeindevorstand zu bringen, und nachdem durch diesen eine gütliche Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, begann beim Amtsgericht der Instanzenweg. In den Städten, wo Gewerbegerichte noch nicht errichtet sind, kann auch heute noch zuerst der Gemeindevorstand angerufen werden. Das Gewerbegericht in Thorn besteht aus einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden, die nicht Gewerbetreibende sind, und aus zehn Beisitzern, von denen je die Hälfte dem Stande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer angehören. Ueber die vorliegenden Streitfälle ist zuerst Termin vor dem Vorsitzenden allein, dessen Spruch die Sache entscheiden kann, wenn sich beide Parteien dem Spruch unterwerfen. Im anderen Falle kommt die Sache vor das Kollegium des Gewerbegerichts, das außer dem Vorsitzenden noch aus zwei Beisitzern gebildet wird. Es werden möglichst immer Beisitzer ausgewählt, welche für die vorliegenden Fälle besonderes Sachverständniß haben, d. h. dem Gewerbe des Klägers angehören. Zu diesem Zwecke sind alle Gewerbetreibende in fünf große Gruppen getheilt, Nahrungsmittelbranche, Bekleidungsbranche 2c. Das Gewerbegericht bildet für die gewerblichen Streitfälle jetzt die erste Instanz, vom Gewerbegericht ist die Berufung an das Landgericht zulässig. Während das Amtsgericht früher nur für Objekte bis 300 Mk. zuständig war, ist die Zuständigkeit des Gewerbegerichts erweitert, es entscheidet über Objekte jeder Höhe. Ueber Objekte bis 100 Mk. ist die Entscheidung des Gewerbegerichtes eine endgiltige, dagegen giebt es keine Berufung. Die Zeugen werden vor dem Gewerbegerichte nach ihrer Vernehmung vereidigt; es kann auch von ihrer Vereidigung Abstand genommen werden, wenn die Parteien darauf verzichten, und da zeigt es sich, daß die Vereidigungen von Zeugen beim Gewerbegerichte selten sind, ohne daß die Rechtspflege leidet, während die Vereidigung im ordentlichen Gerichtsverfahren die Regel ist. Bei dem Verfahren vor dem Gewerbegericht werden Schreib- und Zustellungs-Gebühren nicht erhoben, ebenso entstehen auch durch die Beisitzer für die Parteien keine Kosten, denn die Kosten für die Beisitzer werden mit 6 Mk. pro Sitzung von der Gemeinde getragen. Danach sind also die Gerichtskosten beim Gewerbegericht sehr gering. Die Thätigkeit des Gewerbegerichts besteht nicht allein in der Erledigung von Streitfällen, sondern sie dehnt sich weiter aus dadurch, daß das Gewerbegericht öfters Gutachten über gewerbliche Fragen für Behörden abzugeben hat und in gewerblichen Angelegenheiten auch als Einigungsamt fungirt. Als Einigungsamt tritt das Gewerbegericht auf Anrufung, aber auch aus eigener Entschließung in Thätigkeit; es fällt zur gütlichen Einigung Schiedssprüche, denen sich die Parteien in den meisten Fällen auch unterwerfen. Das hiesige Gewerbegericht ist z. Zt. zu einem Gutachten über die Festsetzung der Stunden für die Sonntagsruhe aufgefordert worden, das auch Berücksichtigung fand; eine Thätigkeit als Einigungsamt zu entfalten hat es noch nicht Gelegenheit gehabt. Die Zahl der gewerblichen Streitfälle hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert, im Jahre 1891 betrug die Zahl 117, 1896 158. 60 % aller Fälle sind aber 1896 durch Vergleich erledigt worden und von den verbleibenden 40 % kam auch die Hälfte blos zur gerichtlichen Entscheidung, da sich die übrigen Fälle durch Zurücknahme, Versäumnißurtheil 2c. erledigten. Die Zunahme der Streitfälle, die bedenklich erscheinen könnte, erklärt sich wohl daraus, daß das Gerichtsverfahren durch Errichtung der Gewerbegerichte bequemer und kostenloser geworden, also leichter gemacht ist. Man muß aber doch wünschen, daß die Rechtsverfolgung so leicht als möglich gemacht werde. Die Hauptursache der Streitfälle ist Arbeitsentlassung ohne triftigen Grund und Verlassen der Arbeit ohne Kündigung. Es ist immer noch nicht allgemein bekannt genug, daß bei Nichtvereinbarung einer Kündigungsfrist die gesetzmäßige 14tägige Kündigungszeit zu gelten hat. Die sofortige Entlassung aus der Arbeit kann nur aus den in der Gewerbeordnung aufgeführten acht Gründen erfolgen. Zur Vermeidung von Streitigkeiten empfiehlt sich die Abschließung von schriftlichen Arbeitsverträgen, wozu vom Gewerbegericht Vertragsformulare zu beziehen sind, ferner ist es nöthig, Quittungsbücher über Lohnzahlungen 2c. zu führen. Redner warf schließlich die Frage nach dem Werth der Gewerbegerichte auf. Die guten segensreichen Folgen der Errichtung derselben ließen sich nicht verkennen. Man komme jetzt bei gewerblichen Streitigkeiten ohne große Kosten und Umstände zu seinem Recht, auch bei kleinen Beträgen, und habe die Gewähr, daß bei den gerichtlichen Entscheidungen Personen mitwirken, die für die Streitfälle Sachverständniß besitzen. Dann werden die Streitfälle schnell erledigt, was von größter Wichtigkeit sei, denn einem Arbeiter liege natürlich daran, daß er die 10 Mk., die er fordert, gleich bekomme. Von großer Wichtigkeit sei auch, daß von den Gewerbegerichten die Mehrzahl der Streitfälle durch Vergleich beigelegt werde. Das sei für alle Theile von Vortheil, schloß Redner, denn auch heute gelte noch das Wort, daß ein magerer Vergleich besser ist als ein fetter Prozeß. An den interessanten und belehrenden über eine Stunde währenden Vortrag, dem man eine zahlreichere Zuhörerschaft hätte wünschen können, schloß sich eine kurze Debatte. Eine im Fragekasten vorgefundene Frage fand dahin Beantwortung, daß zur Vermeidung zu großen Wasserverbrauchs bei der Spülung der Klosets der Niederdruckverschluß sich am besten eigne. Herr Borkowski empfahl die Benutzung des Fragekastens. Nach Schluß des geschäftlichen Theils brachte die Handwerker-Liedertafel noch mehrere Lieder zum Vortrage, die sehr hübsch klangen und von fleißiger Uebung zeugten.

— (Theater.) Herr Theaterdirektor Berthold wird mit seiner Gesellschaft auch in diesem Winter hier im Schützenhause spielen.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) In den seit Mittwoch fortgesetzten Vorstellungen bringen die tüchtigen Kräfte des Ensembles St. Felix-Vincento manche neue Nummer. Als Schlußnummer erzielt die Künstler-Revue, in welcher alle Mitglieder auftreten, durch ihre zwergfellerschütternde Komik die größte Heiterkeit. Die Vorstellungen bilden die amüsanteste Unterhaltung.

— (Vergebungstermin.) Im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots fand heute Termin zur Vergebung der Lieferung von Bettungshölzern statt. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Ulmer u. Kaun 4039,50 Mk., Houtermans u. Walter 4077,20 Mk., Schmidt Nachf.-Königsberg 4399,05 Mk., Bock-Thorn 5067,40 Mk., Soppart 5335,90 Mk.

— (Pferdebahn.) Es wird uns darüber geklagt, daß die Wagen der Pferdebahn an den beiden Wochenmarkthaupttagen auf der Bromberger Vorstadt nicht gleichmäßig nach der Ziegelei und nach dem Depot in der Schulstraße fahren, wie das der Fahrplan bestimmt. Nach der Ziegelei fahren die Wagen weit öfter herunter als nach dem Depot. Eine Aenderung läge auch im Interesse der Pferdebahn selbst, denn nach dem Depot zu ist der Verkehr doch stärker.

— (Der Weg am Grützmühlenteich), der an der Drewitz'schen Fabrik vorbeiführt, ist ohne Laternenbeleuchtung, sodaß dem Fußgänger bei den jetzigen nebligen Abenden dort leicht ein Unfall begegnen kann, namentlich an der großen Steintreppe. Da der Weg viel benutzt wird, könnte dortselbst wohl eine Straßenlaterne aufgestellt werden, auch aus sonstigen Sicherheitsgründen.

— (Auf den Eintritt eines frühen und strengen Winters) soll nach den Beobachtungen der Landwirthe und Imker in diesem Jahre das Verhalten der Thierwelt mit unzweifelhafter Sicherheit hindeuten. Die Schwalben haben sich diesmal ganz ausnahmsweise früh auf die Reise gemacht, und der Zug der wilden Gänse von Norden nach Süden ist in diesem Jahre ganz früh beobachtet worden. Auch die Hamster bereiten sich auf das zeitige Eintreten großer Kälte vor; denn sie haben ihre Baue bis zu der außergewöhnlichen Tiefe von mehr als zwei Metern in das Erdreich verlegt. Ebenso richten die Bienen ihre Winterquartiere außergewöhnlich standhaft ein, indem sie ihre Wohnungen sehr stark mit Harz verstopfen und die zu denselben führenden Fluglöcher verkleinern. Dies alles sind, wie wetterkundige Landwirthe versichern, untrügliche Zeichen dafür, daß wir einer harten Witterung entgegengehen und auch der Schnee in diesem Jahre besonders früh fallen wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Offiziersporn auf dem Altstädt. Markt, 8 Mk. baares Geld am Brückenkopf, ein Hausschlüssel in der Breitenstraße und eine Leiter in der Mauerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,73 Mtr. über Null. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Reinhold Geicke, ein Kahn 1700, August Czarra 1700, Karl Arndt 1700 und Robert Krüger 1500 Ctr. Weizen, sämmtlich von Plock nach Danzig; Eduard Dahmer, ein Galler 6000 Stück Ziegel von Zlotterie nach Thorn.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bischofswerder, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Schuldiener, tarifmäßige Exekutionsgebühren, freie Wohnung und Brennmaterial. Elbing, Magistrat, ständiger Hilfsarbeiter in der Steuerkasse, 900 Mark. Elbing, Polizeiverwaltung, Nachtwächter, für April bis einschl. Oktober 28 Mk. monatlich; für November bis einschl. März 33 Mk. monatlich. Elbing, Magistrat, Armenkassenbote, Anfangsgehalt 902 Mk., bei mehr als 5 Jahren 990 Mk., bei mehr als 10 Dienstjahren 1078 Mk., bei mehr als 15 Dienstjahren 1166 Mk. einschließlich 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Die Gattin des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt) wurde am Mittwoch Nachmittag in der Nahrungsmittel-Ausstellung im Meßpalast in Berlin auf Veranlassung einer Verkäuferin von einem Kriminalbeamten sistirt und zur Aufgabe ihrer Personalien nach dem Polizei-Bureau in der Hollmannstraße abgeführt. Die Verkäuferin beschuldigt Frau Ahlwardt, ein Päckchen Mandelmilch-Nährbiscuits von dem Verkaufstische genommen zu haben. Das Päckchen war mit einem Preisvermerk (25 Pf.) versehen. Frau Ahlwardt, die von ihrer Tochter begleitet war, behauptet, daß sie das Päckchen in dem Glauben an sich genommen habe, daß es eine Kostprobe enthalte, die kostenfrei vertheilt wird. Der Vertreter der Firma erklärt, daß derartige Fälle täglich vorkämen, und daß, wenn er anwesend gewesen wäre, die Sistirung nicht erfolgt wäre.

(Mit dem Kneifer auf der Nase) war ein Postbeamter bei dem Vorsteher eines Berliner Bahnpostamtes erschienen, um eine amtliche Meldung zu erstatten. Als sich der Beamte weigerte, den Kneifer, der ihm unentbehrlich sei, abzunehmen, legte der Vorsteher dem Beamten eine Geldstrafe von 3 Mark wegen Ungebühr auf. Die Beschwerde des Beamten bei der Oberpostdirektion war vergeblich, auch nachdem der Vertrauensarzt der Postverwaltung sein Gutachten dahin abgegeben hatte, daß die Bevorzugung des Kneifers durch den Beamten mit Rücksicht auf dessen Gesichtsausdruck erklärlich erscheine. Der Beamte, ein junger Mann, sehe mit dem Kneifer vortheilhafter aus, als er mit einer Brille aussehen würde. Das sei aber auch der einzige Grund, der sich zu Gunsten des Kneifers anführen lasse. Erst eine erneute Beschwerde beim Reichspostamt hatte Erfolg: die Ordnungsstrafe wurde nach der „Volkszeitung" aufgehoben.

(Auf der Eisenbahnfahrt gehörig sich durchrütteln zu lassen) wird nun bald schier zur Unmöglichkeit geworden sein. Mit einem neuen Eisenbahnwagen dritter Klasse werden gegenwärtig zunächst auf der Strecke Kassel-Frankfurt a. M. eingehende Versuche angestellt. In diesem Wagen ruhen in den einzelnen Abtheilen die hölzernen Sitze und Rückwände auf Federn und sind beweglich, sodaß während des Fahrens die harten, unliebsamen Stöße wesentlich gemildert werden. In solchen Wagen — hoffentlich werden sie bald überall eingeführt — wird das Reisen auch in dritter Güte eine Lust sein!

(Sein Dienstmädchen erstochen) hat im Dorfe Schönefeld bei Belitz der Hüfner Boßdorf. Der Mörder wurde verhaftet und ins Gefängniß gebracht, wo er einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte.

(Durch einen Hirsch getödtet) wurde der Forstwärter Buchner in der Oberpfalz. Der Hirsch stürzte sich mit gesenktem Kopf auf ihn und stieß ihm das Geweih durch das linke Auge tief ins Gehirn. Der Tod trat auf der Stelle ein.

(Das Schicksal des Heine-Denkmals in Amerika) ist entschieden: Auch die Stadt Brooklyn hat die Annahme und Aufstellung des Herter'schen Loreley-Brunnens abgelehnt. Heine's Denkmal ist somit noch immer heimatlos, und es ist nicht wahrscheinlich, daß es in Amerika eine Heimat finden wird.

(Telegraphiren ohne Draht.) Der Realschulrektor Dr. Bender in Speyer hat das Telegraphiren ohne Draht in der Weise verbessert, daß der elektrische Strom nun auch durch dicke Steinmauern hindurch wirkt.

(Die neueste Radfahrerinnenmode) ist das Schlangenstrumpfband der Pariser Bicyclistinnen, das zur Zeit zum Radfahrerinnenkostüm als unerläßlich gilt. Elastische Kettenglieder aus Gold oder Silber, wohl auch mit Edelsteinen und einem Anhänger geziert, umschließen in doppelter Schlangenwindung das Bein der schönen Fahrerin. Das Fashionableste ist, das Strumpfband nur am linken Bein zu tragen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Okt. Abgeordnetenhaus. Nach Wiedereröffnung erklärt Abrahamowicz, seine Präsidentenpflicht sei, die Aufgaben des Hauses durchzuführen und den Beschlüssen der Mehrheit Geltung zu verschaffen. Er könne daher weder den Antrag des Deutschfortschrittlers Groß auf Berathung der Zuckersteuervorlage noch den Antrag Kaiser auf Petitionsvorlesung zur Abstimmung bringen. (Hierauf ungeheurer Tumult links.) Der Präsident will zur Berathung des Ausgleichsprovisoriums übergehen, er ertheilt das Wort dem Deutsch-Forschrittler Abg. Lecher. Dieser begann sein Rede um 9 Uhr abends und spricht um 2½ Uhr früh noch fort.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Oktbr.	28. Otbr.
Tendenz d. Fondsbörse: schwächer		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	216—95
Warschau 8 Tage	216—20	216—10
Oesterreichische Banknoten	170—	170—10
Preußische Konsols 3 %	97—30	97—50
Preußische Konsols 3½ %	102—90	102—80
Preußische Konsols 4 %	102—70	102—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—80	102—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—75	91—60
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99—80	99—80
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—80	99—90
" 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C	24—60	24 40
Italienische Rente 4 %	92—75	92—75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	92—20	92—
Diskon. Kommandit-Antheile	200—90	198—90
Harpener Bergw.-Aktien	187—25	186—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	104¼	102⅞
Spiritus:		
70er loko	38—	39—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 29. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	hchstr. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	18	00
Roggen	"	12	00	13	50
Gerste	"	12	50	15	00
Hafer	"	13	00	14	00
Stroh (Richt-)	"	4	00	4	50
Heu	"	4	50	5	00
Erbsen	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	—	—
Weizenmehl	"	9	40	17	20
Roggenmehl	"	8	20	11	60
Brot	2¼ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	00
Kalbfleisch	"	1	00	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	1	50
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	40	2	40
Eier	Schock	2	80	2	90
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	—	90
Schleie	"	1	00	1	20
Hechte	"	—	80	—	90
Karauschen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	60	1	80
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Gemüsen, sowie Zufuhren von allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10–15 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Birnen 15—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Puten 3,00—5,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,50—7,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 3,00—3,50 Mk. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Oktober 1897. (20. n. Trin.)
(Reformationsfest.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die deutsche Lutherstiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Heuer.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11½ Uhr: Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 Uhr Pfarrer Heuer. Kein Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. Kollekte für die Lutherstiftung.

Evang. Gemeinde Lulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

29. Oktober. Sonn.-Aufgang 6.57 Uhr.
Mond-Aufgang 12.02 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 4.29 Uhr.
Mond-Unterg. 6.31 Uhr.

Donnerstag den 28. d. M. verschied in Warschau nach kurzem schweren Leiden der teure Gatte und Vater, mein lieber guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Robert von Paris

im Alter von 44 Jahren.
Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an

verw. Frau Major Louise von Paris.

Warschau-Thorn.

Der Neubau eines zu rund 2000 Mark veranschlagten Artillerie-Materialienschuppens beim Fort L'Estocq hierselbst in verschaaltem Holzfachwerk soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden, wofür ich einen Termin zu **Sonnabend den 6. November vorm. 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt habe.

Ebendaselbst sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Bezahlung von 1,00 Mark zu entnehmen und die wohlverschlossenen äußerlich gekennzeichneten Angebote rechtzeitig vor dem Termin einzureichen. Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 27. Oktober 1897.

Baurath Heckhoff.

Zahnarzt Davitt,

Breitestraße 34, II,
Zigarrenhandlung Wollenberg.

Fröbel'scher Kindergarten

u. Bildungsanst. f. Kindergärtnerinnen.
Schuhmacherstr. 1, pt. l.
Clara Rothe, Vorsteherin.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 31. Oktober cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle
des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pf.**

Bekanntmachung.

Am **Montag den 8. November d. J. vormittags 10 Uhr** findet im **Oberkrug zu Pensau** ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

1. Schutzbezirk Guttau:
340 Rm. Kiefern-Kloben,
69 „ „ -Spaltknüppel,
811 „ „ -Stubben,
48 „ „ -Reisig 2. Klasse (schwache Stangenhaufen),
44 „ „ -Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen),
7 „ Eichen-Kloben,
1 „ „ -Spaltknüppel,
2. Schutzbezirk Steinort:
50 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (Knüppelreisig).

Thorn den 25. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Kgl. Oberförsterei Argenau.

Am **4. November 1897** von **vorm. 11 Uhr** ab sollen in **Witkowski's Tivolisaal zu Argenau** aus dem Schutzbezirk **Seedorf**, Jagen 12, Schlag: 68 Stück Birken-Nutzholz, 30 Stangen 1.—3. Klasse, 48 Rm. Reiser 3. Klasse; Jagen 10, Schlag: 56 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse, 4 Kiefern-Bohlstämme und 1 Rm. Kiefern-Böttcherholz öffentlich versteigert werden. Der betreffende Förster ertheilt über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Unterricht in der englischen Umgangssprache

(in London erlernt) ertheilt
E. Kaschade, Lehrerin,
Gerberstraße 18, pt.

Echten Emmenthaler-, Schweizer- & russischen Steppenkäse

empfiehlt
J. Stoller. Schillerstraße.

Von heute ab täglich

frische Rader- u. Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen
empfiehlt **J. Ruchniewicz**,
Culmerstr. 12.

Konfektion für Damen,

Pelzbezüge, Jaquetts, Capes in allen Façons. Modernisirung bei mäßiger Preisberechnung.
Grochowska. Schillerstr. 4.

Radfahr-Regenmäntel,

sehr leicht, und leicht am Rade zu befestigen, so lange der Vorrath reicht zu haben bei
R. Sultz. Brückenstraße 14.

Astr. Caviar

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Schlaf- und Reisedecken.

Schönste Muster.
Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Schützenhaus-Theater.

Nur noch 2 Vorstellungen

des vorzüglichen
Spezialitäten-Ensembles.
Freitag den 29. und Sonntag den 31. d. Mts.
Neu! Neu!

Künstler-Revue,

ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern des Ensembles.
Großer Lacherfolg.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.

Sonnabend von 6 Uhr abends ab:

Flaki und Zrazy

(auch außer dem Hause)
M. von Barczynski,
Bromberger Vorstadt.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
altrenommirte Tuchhandlung, gegr. im Jahre 1839,
empfiehlt sein

Tuch- und Buckskin-Lager zum Ausschnitt,

welches, zu jeder Jahreszeit sortirt,
Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe, Livrée- & Uniformtuche, Wagentuche, Pult- & Billardtuche, Damentuche und jeden anderen **Tuchartikel** enthält.
Seit 1885 ist eine Abtheilung f. feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung eingerichtet, die einer besonderen Beachtung empfohlen wird.
Das Renommé der Firma bietet die grösste Garantie für tadellose Ausführung eines jeden Auftrages.

Feldbahnschienen,

ev. mit **Zubehör** werden von bald **zu kaufen gesucht.** Kassa zahle sofort. Offerten unter **Nr. 81 F. S.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Keller von gleich zu vermiethen. Strobandstraße 20.

Hedwig Strellnauer,

Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Eröffnung meines Geschäfts Anfang November

Breitestraße Nr. 30.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Hotelbesitzers **May** der Kaufmann **E. Schumann** von hier, Altstädtischer Markt 2, zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk 2 auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden.

Der Magistrat,
Abtheilung für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Gast- und Schankwirthe, sowie diejenigen Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel betreiben, sind verpflichtet, **von jeder Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe** (§ 45 der Gewerbeordnung) unter Darlegung des obwaltenden Sachverhältnisses **der Ortspolizeibehörde** innerhalb einer Frist von einer Woche von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, **Anzeige zu erstatten.**

Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen.

Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maßgabe, daß die in Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen 4 Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung ab gerechnet, zu erstatten ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 1. Juli 1897.

Der Regierungs-Präsident.

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn den 28. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Maurergesellen

erhalten Arbeit auf den Bauten Wilhelmsstadt. Meldungen beim Polier **Kochinke.**

Ulmer & Kaun.

Roggen und Hafer, sowie handverlesene Viktoria-Erbsen, Linsen und weiße Bohnen

kauft das
Proviantamt Thorn.

Möhren,

gesundeste Futterbeigabe für Pferde, per Ztr. 1 Mk. **Block-Schönwalde.**

Die Rossschlächterei

offerirt
speckfettes Fleisch.

Diener, Kutscher, Reitknechte, Meierin, Stubenmädchen. Mädchen für alles, ferner erhalten auch **2 Schäfer** sofort resp. 11. November nach Ostpreußen gut bezahlte Stellen.

Das I. Ostdeutsche Schweizervermittelungsbureau von F. I. Oertle, Thorn, Klosterstraße 1.

Einige Frauen
für Gartenarbeit werden gesucht.
Kirchhofstraße 6.

Suche ein anst. älteres **Mädchen** zur Besorgung mein. kl. Wirthschaft. Ausk. ertheilt die Exped. d. Ztg.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

Thorn, Strobandstrasse,
(früher Schultz'sche Bautischlerei — Ecke Elisabethstraße)

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Kulmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier	Mk. 1,50
„ „	Böhmisch Märzenbier . .	„ 2,00
„ „	Münchener à la Spaten .	„ 2,00
„ „	Exportbier à la Kulmbacher	„ 2,00
Königsberger (Schönbusch)	dunkel Lagerbier .	„ 2,00
„ „	Märzenbier . . .	„ 2,00
Müchener Augustinerbräu	. . . . . .	„ 2,50
„ **Bürgerbräu**	. . . .	„ 2,50
Kulmbacher Exportbier	. . . . . .	„ 2,50
Pilsener,	aus dem Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen	„ 3,00

NB. Bisherige vereinzelt vorgekommene kleine Mängel in der **Funktionirung** der Siphons sind durch einen sachkundigen Monteur abgestellt und ist dieselbe jetzt **durchweg eine tadellose.**

Herren- und Knaben-Garderobe

in grösster Auswahl bei streng festen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft,
liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren

zu sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn
A. Böhm, Brückenstrasse 32.

Sichere Brotstelle.

Wegen Todesfall des Pächters soll die Schmiede der früheren **S. Krüger**schen Wagenfabrik sof. verpachtet werden. Gleichzeitig ist das Schmiede-Handwerkszeug zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt im Namen der Erben Wittwe **Emilie Block**, Heiligegeiststr. 6.

Lehrling kann sofort eintreten.

Wodtke, Bäckermeister, Brombergerstr. 59.

Wirthin, perfekte Köchin

u. Stubenmädchen für Hotels u. Güter, Kinderfrau u. Amme, wie sämmtliches Dienstpersonal für Stadt u. Land erhalten gute, dauernde Stellung bei hohem Gehalt von sofort oder später.
Erstes Haupt-Stellen-Vermittelungs-Bureau in Thorn,
Heiligegeiststraße Nr. 17, 1 Tr.

Kleine Wohnung

von einer älteren Dame gesucht. Off. unter **A. W.** an die Exp. d. Ztg.

Die von Herrn Sternberg bewohnte **Wohnung**, 1. Etage, **Tuchmacherstr. 2**, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Soeben erschien in **16. AUFLAGE:**

FORT mit allen Gummi-Artikeln

Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*) von **Dr. med. F. J. Justus.** Hierzu notariell beglaub. Urtheile einer großen Zahl prakt. Aerzte.
Mißerfolg ausgeschlossen.
Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folg. Staaten: Deutschland D.R.-G.-M. 35168, Oesterreich Pat. 463113, Schweiz 12349, Belgien 120721, Frankreich 255410, Italien 41301, V.St.Nordamerika 556411, Canada 53067 u. England.

Pflaumenkreide

(selbst eingekocht)
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Ein möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sucht z. 1. Novbr. Adressen u. **Z. 102** in d. Exped. d. Ztg.

Ein schön

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Bäckerstr. 15, III.**

Von heute ab alle Sonnabend abds. 6 Uhr



frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt **Benjamin Rudolph.**

Couverts

mit Firmenaufdruck

liefert **billig**
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr. .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 254 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 30. Oktober 1897.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 28. Oktober. (In der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung), an welcher vom Magistrat die Herren Bürgermeister Hartwich und Rathsherr Baesell theilnahmen, wurde beschlossen, die durch Pensionirung des jetzigen Inhabers vakant werdende Stadtkämmererstelle in eine Stadthauptkassen-Rendantenstelle umzuwandeln, wodurch der demnächstige Inhaber Sitz und Stimme im Magistrat verliert. Die Ausschreibung der Stelle, welche sofort erfolgen soll, geschieht unter folgenden Bedingungen: Anfangsgehalt 2100 Mark und freie Wohnung im Werthe von 300 Mark, steigend von vier zu vier Jahren um 200 Mark bis zu 2700 Mark. An Kaution sind 6000 Mark zu hinterlegen und dürfen Nebenämter ohne Genehmigung des Magistrats nicht übernommen werden. Meldungen sind bis 15. November cr. an den Magistrat einzureichen. Die Kämmereikasse wird bis zur Anstellung des neuen Beamten durch den Herrn Bürgermeister Hartwich verwaltet werden. Zu den Kassenräumen sollen 2 in der zweiten Etage des Deubleschen Hauses befindliche Zimmer für den jährlichen Miethsbetrag von 150 Mark gemiethet werden. Die dem Herrn Stadtkämmerer Wendt bisher gezahlte Bureauunkosten-Entschädigung von 300 Mark kommt vom 1. November cr. ab in Wegfall. Das Gehalt der städtischen Nachtwächter soll vom 1. November cr. ab von 25 auf 35 Mark monatlich erhöht werden. Zur Ausführung der Tischler- 2c. Arbeiten im neuen Spritzenhause wurde dem Tischlermeister Herrn Böhmfeldt und für die Schlosserarbeiten dem Schlossermeister Herrn Treukel der Zuschlag ertheilt. Von der Zirkular-Verfügung des königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten, inbetreff Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten gemäß Paragraph 12 der Städteordnung von 18 auf 24 Mitglieder, nahm die Versammlung Kenntniß, und wurde der Beschluß gefaßt, bei den regelmäßigen Ergänzungswahlen im nächsten Jahre die qu. Verfügung zur Durchführung zu bringen. Inbetreff Festsetzung des Gaspreises für Motoren wurde beschlossen, bei Entnahme von 2000—5000 Cbm. Gas pro Jahr den Preis pro Cbm. mit 15 Pf., bei Entnahme von 5- bis 10000 Cbm. pro Cbm. mit 14 Pf. und bei Entnahme von über 10000 Cbm. pro Cbm. mit 13 Pf. zu berechnen. Die Preisermäßigung soll sofort eintreten.

Inowrazlaw, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Geradezu großartig gestalteten sich gestern und heute die Kundgebungen aus Anlaß der Silberhochzeit des Kommerzienraths Göcke-Montwy. Gestern Abend brachte der hiesige freie Lehrerverein dem Jubelpaare eine Serenade. Das Personal der Sodafabrik Montwy, deren Generaldirektor Herr Göcke ist, sowie des Steinsalzbergwerks und der Zuckerfabrik Szymborze, ferner der Landwehrverein Montwy brachten dem Jubilar einen imposanten Fackelzug. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden sich zahlreiche Gratulanten ein, darunter auch die Vertreter der hiesigen städtischen Behörden. Um 4 Uhr fand im Weißschen Hotel ein Festessen zu Ehren des Jubelpaares statt. Für die beiden Schulen in Montwy spendete Herr Göcke 180 Mk. — Die Liste für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen enthält 37 Wähler der 1., 154 der 2. und 1317 der 3. Abtheilung. — Gegenwärtig gastirt hier die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Berthold. — Eine fremde Diebesbande, bestehend aus vier Köpfen, führte heute in mehreren Geschäften in raffinirter Weise Diebstähle aus. In einem Hutgeschäft stahl einer der Spitzbuben vermittelst eines mit Leim beschmierten Stockes aus der Kasse ein Zwanzigmarkstück. Beim Gastwirth Nagel wurden 180 Mk. und zwei Ueberzieher gestohlen. Wie verlautet, sollen drei der Diebe noch heute Abend verhaftet worden sein. — Ein deutsch-evangelischer Handwerkerverein wurde hier in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Pantoffelmacher Paul Schlott, zum 2. Vorsitzenden Pantoffelmacher Albert Schulz, zum Kassenwart Zimmermann Rosenke, zum Schriftführer Karl Belau gewählt. — Eine Prügelei entstand Sonntag Vormittag in einem Hause in der Synagogenstraße. Ein Brautpaar gerieth in der Wohnung der Braut in Streit und derselbe spitzte sich so zu, daß der Bräutigam vor seiner Braut ausreißen und aus dem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße springen wollte. Selbstverständlich hatte sich sofort eine große Menschenmenge vor dem Hause angesammelt, die mit großem Vergnügen dem Schauspiele zuschaute und von der Polizei auseinandergebracht werden mußte.

)-(**Culm**, 28. Oktober. (Grundstücksverkauf. Maul- und Klauenseuche.) Herr Rentier M. Dahn hat sein am Markt belegenes Hausgrundstück (Inhaber Kaufmann A. Schilling) für 50000 Mk. an den Eisenhändler L. Lövy von hier verkauft. — Auf dem Gute Botschin ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Schwetz, 27. Oktober. (Der Betrieb in der hiesigen Zuckerfabrik) ist nach etwa 10tägiger Unterbrechung gestern wieder aufgenommen worden. Die defekte Maschine, welche einer länger dauernden Reparatur bedarf, ist durch Pulsometer ersetzt.

Garnsee, 27. Oktober. (Nicht genehmigt.) Die königliche Regierung hat dem Beschlusse der städtischen Körperschaften, durch welchen das Grundgehalt für die hiesigen Lehrer auf 950 Mk. und der Wohnungsgeldzuschuß auf 180 Mk. festgesetzt wurde, die Genehmigung versagt.

Elbing, 28. Oktober. (Die Influenza) beginnt schon wieder weite Kreise der Bevölkerung zu beunruhigen. Die tückische Krankheit tritt auch in diesem Jahre ziemlich heftig auf, eine Folge der schroffen Witterungsumschläge und der nebligen, dicken, feuchtkalten Luft, die jetzt fast ununterbrochen auf der Erde lagert. Aeußerster Vorsicht bedarf es namentlich bei Genesenden, da sowohl bei der Influenza, wie vor allem bei der Diphtheritis ein Rückfall die schwersten Folgen nach sich ziehen kann.

Schöneck, 27. Oktober. (Muthmaßlicher Mord.) Gestern fand man in einem Torfmoore bei Wischin die Leiche des früheren Besitzers Barra. Derselbe muß in der Nacht zum Montag ermordet worden sein. Die Schädeldecke war nämlich vollständig zertrümmert und die Stelle, an welcher die Leiche lag, war künstlich mit Rasen belegt.

Neuteich, 26. Oktober. (Besitzwechsel. Zuckerrübenernte.) Herr Rittergutsbesitzer Friese auf Mittel-Golmkau hat von seiner in Katznase gelegenen Besitzung das Hauptgrundstück, 10 Hufen 26 Morgen kulm. groß, für 260000 Mark an Herrn Gutsbesitzer Schwichtenberg, früher in Sandhof, verkauft. — Die Zuckerrübenernte ist beendet; der Ertrag vom kulm. Morgen beläuft sich auf durchschnittlich 300 Zentner (im Vorjahre 350 Zentner).

Aus der Provinz, 28. Oktober. (Der Zuzug aus der Provinz nach Berlin) ist, wie aus Elbing geschrieben wird, augenblicklich wieder sehr groß, obwohl in der Reichshauptstadt gerade im Winter am meisten Arbeitslosigkeit herrscht. Die dortigen Lesehallen sind täglich überfüllt von Auswärtigen, die zum Theil infolge des Weihnachtsgeschäftes Arbeit finden, dann aber stellungslos werden, die Spargroschen aufzehren und vielleicht untergehen, wenn ihnen nicht ein besonderer Glücksumstand zu Hilfe kommt. Es kann nicht oft genug vor diesem planlosen Zuzug gewarnt werden. In Berlin sind für jeden Erwerbszweig übergenug Arbeitskräfte vorhanden und goldene Berge wirklich nicht zu verdienen.

Lötzen, 27. Oktober. (Urkundenvernichtung.) Der Name des Maurers Wilhelm Blask von hier stand auf jener Liste der Trinker, denen nichts verabfolgt werden darf. Als Blask diese Liste in einem Schanklokal vorfand, ärgerte ihn das, und er vernichtete dieselbe. Wegen Urkundenvernichtung verurtheilte die Strafkammer in Lyck ihn zu drei Tagen Gefängniß.

Argenau, 27. Oktober. (Verschiedenes.) Dieser Tage fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsfest statt, zu welchem Superintendent Hildt-Inowrazlaw, Pfarrer Mollmann-Czempin, Missionar Jost (Indien) und acht Geistliche aus der Nachbarschaft erschienen waren, und an dem eine sehr große Anzahl von Gemeindemitgliedern theilnahm. Ortspfarrer Majewski hielt die Liturgie, Pfarrer Mollmann-Czempin die Festpredigt und Missionar Jost erstattete einen sehr fesselnden Bericht über seine Thätigkeit in Indien. Nach der Feier fand in Pfeilers Saal ein Abendbrot statt, an welchem sämmtliche auswärtigen Gäste und viele Gemeindemitglieder theilnahmen. — Bei den Wahlen für die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde wurden Bürgermeister Kowalski und Gutsbesitzer J. Konrad-Dombken in den Gemeindekirchenrath, und in die Gemeindevertretung Baumeister Völkner, Stadtkämmerer Wieck, Hausbesitzer Stortz, Bäckermeister Jahnke, Wirth Fenske-Seedorf und Gastwirth Rahn-Jakobskrug gewählt. — Als Magistratsmitglieder wurden am Montag Apothekenbesitzer Krüger und Hotelbesitzer Pfeiler gewählt. — Am Sonntag findet im Tivolisaal zur Feier des Reformationsfestes ein evangelischer Familienabend statt.

Posen, 27. Oktober. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich am Montag Abend auf dem Bahnhofe in Glowno, indem zwei dem Wirth Stephan Lisiecki gehörige Kühe von dem Thorn-Bromberger Güterzuge überfahren und getödtet wurden. Als die Barrière geschlossen wurde, sollen sich die Kühe angeblich schon auf der Strecke befunden haben. Danach würde ein Versehen des Bahnwärters vorliegen.

Fraustadt i. Pos., 26. Oktober. (Bürgerverein.) Gestern Abend hielt der hiesige Bürgerverein seine erste diesjährige Winterversammlung ab, wobei Herr Rathsherr Rechtsanwalt und Notar Fließ einen Vortrag über „die Stellung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge nach dem neuen Handelsgesetzbuche“ hielt. Ueber den jetzigen Stand der Kleinbahnprojekte berichtete der Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Pucher. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden die Stadtverordnetenwahlen, die städtische Beleuchtung und die Kasernenfrage einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Meseritz, 27. Oktober. (Eine Belohnung) von 400 Mk. ist auf die Ergreifung des Mörders des Försters Otto Ribbe in Rozbitek von der Staatsanwaltschaft in Meseritz ausgesetzt worden.

Schneidemühl, 27. Oktbr. (Zur Netzebereisung) trafen die Herren Geheimer Regierungsrath Consbruck, Oberbaudirektor Kummer, Geheimer Ober-Regierungsrath Holte, Geh. Baurath Münstermann, Regierungsrath Wilhelmi und Regierungs-Assessoren Frost und von Gyldenfeldt hier ein. Die Herren begeben sich morgen nach Usch.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Oktober 1897.

— (Personalien.) Dem Inhaber der Schichau'schen Werke, Oberingenieur Karl Ziese in Danzig, ist der Charakter als Kommerzienrath allerhöchst verliehen worden.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Theodor Cohn aus Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Rybnik ernannt worden. Der Referendar Paul Knaack aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der seitherige Hilfsprediger August Evers ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Lnianno in der Diözese Schwetz berufen und von dem königlichen Konsistorium bestätigt worden. Dem Pfarrer Valerin Siegmund zu Niedamowo ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Reetz im Kreise Tuchel verliehen worden.

Am Lehrerinnen-Seminar zu Posen ist die Lehrerin Emilie Frenzel aus Danzig als ordentliche Seminarlehrerin angestellt worden.

Den Gymnasial-Oberlehrern a. D. Professor Hernekamp zu Soest, bisher zu Neustadt Westpr., und Professor Plaumann zu Danzig und dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor a. D. Franz zu Pr. Stargard, zuletzt bei der Garnison-Verwaltung zu Insterburg, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Stadtförster Langhagel zu Graudenz die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Die Postunterbeamten) wollen die Zuerkennung der Anrede „Herr“ auf dem Petitionswege erstreben. Man hält ein solches Verlangen am Ende des 19. Jahrhunderts für durchaus gerechtfertigt. Auch sonst haben die Postunterbeamten noch allerlei Wünsche, deren Erfüllung sie von ihrem neuen Chef vertrauensvoll erhoffen und die sie auf dem Petitionswege zu dessen Kenntniß bringen wollen. Vor allem wünscht man eine Verminderung der Dienststunden von 70 und mehr auf 60 in der Woche unter gleichzeitiger Beschränkung des Sonntagsdienstes auf das geringste zulässige Maß, Gewährung eines alljährlichen Urlaubes von 7 bis 10 Tagen, Anrechnung der Militärdienstzeit zum Besoldungsdienstalter, unbedingte, unkündbare, etatsmäßige Anstellung nach Ablauf gewisser Dienstjahre, etwa des 12., Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts auf 1000 bezw. 1800 Mk., Reform des Bestrafungswesens und Einsetzung eines unparteiischen Gerichts von Beamten und Unterbeamten in gleicher Zahl und Einführung einer Sommerkleidung.

Mannigfaltiges.

(Die vom Sultan) für das Zeughaus gestifteten Kanonen sind jetzt der Artillerie-Abtheilung einverleibt. Fünf von den Geschützen stammen aus dem 16., das sechste und größte aus dem 17. Jahrhundert. Es sind sämmtlich eroberte Kanonen. Drei kleine, gleichartige Rohre sind von Hans Christoph Löffler gegossen, von dem das Zeughaus auch die sog. „schöne Taube“ besitzt. Als Entstehungsjahr ist 1586 angegeben; es ist also die Zeit Rudolfs II., dessen Name und voller Titel auf dem Kanonenrohr verzeichnet steht. Ferner weisen die drei kleinen Geschütze Reliefbildnisse von Rittern auf; der eine gewappnet zu Pferde, ein anderer mit der Lanze, der dritte mit Federbarett und dem Gewehr über der Schulter. Merkwürdig ist eine später hinzugefügte türkische Inschrift, welche besagt, daß das Geschütz auch den Bekennern des Islam gute Dienste geleistet habe. Von dem Vater des Hans Christoph Löffler soll die vierte größere Kanone herrühren; sie zeigt über dem österreichischen Doppeladler das Bild des Heilands am Kreuze, zu seinen Füßen einen Schwan mit Jungen: das ganze ist von zwei Säulen eingefaßt. Das fünfte Geschütz stammt aus der Zeit Ferdinands I. (1556—64). Die Inschrift lautet: „Lienhart Gießer hat mich gegossen zu Laibach.“ Und weiter liest man: Ferdinandus Dei Gratia Romanorum Ungarie et Bohemie Rex. Das sechste und größte Geschütz ist 1681 gegossen; es trägt mehrere Wappen, das eine hat in seiner Mitte einen Anker. Ferner sieht man das Bild einer Schwalbe, und darüber ist zu lesen: „Die Schwalbe hat ein zwieafachen Schwantz. Was sie anrirt bleibts selden ganz.“

(Teleskripteur) nennt sich eine neue Erfindung, eine elektrische Fern-Schreibmaschine, die in diesen Tagen im Kaiserhof in Berlin ausgestellt ist. Der Apparat sieht aus wie eine gewöhnliche Schreibmaschine. Die Klaviatur, vier Reihen zu je sieben Knöpfen, enthält die Buchstaben und Interpunktionszeichen, sowie die Zahlen. Handelt es sich um eine Schrift in Buchstaben, so wird der eine Knopf niedergedrückt, will man Zahlen geben, so drückt man auf den anderen Knopf; die Handhabung ist ebenso leicht wie bei der einfachen Schreibmaschine. Diese Fernschreibmaschine wird in Verbindung mit dem Telephon gebracht, und zwar ohne einen besonderen Draht zu benutzen. Sie schreibt auf die bekannten Streifen, wie die Morse-Apparate, aber keine telegraphischen Zeichen, sondern richtige klare Druckschrift, und am Ankunftsende, wo ein zweiter korrespondirender Apparat aufgestellt ist, kommt ein gleicher Streifen mit derselben Schrift heraus. Der Teleskripteur bietet also, was bei telephonischem Aufruf so oft vermißt wird — die Möglichkeit, auch den nicht anwesenden Apparatbesitzer zu benachrichtigen, da der Teleskripteur, wenn er auf Anruf gestellt wird, fortwährend arbeitet und die Mittheilungen seiner Aufgabestelle unablässig abrollen läßt. Die Anwendung des neuen Apparates in der Praxis wird — wenn er sich bewährt, eine sehr vielgestaltige sein. Behörden, Institute, Fabriken, Zeitungen, Private, die regelmäßig und viel Telegramme erhalten, werden, wenn die Post- und Telegraphenverwaltung den Teleskripteur einführt, leichter arbeiten können, da sie die Telegramme ohne Boten direkt in das Haus, auf den Arbeitstisch telegraphirt erhalten und umgekehrt: das Schicken zum Telegraphenamt, das Aufschreiben langer Telegramme fällt weg. Man tippt sein Telegramm auf der elektrischen Schreibmaschine ab, und vermittelst des staatlichen Drahts, an den man angeschlossen ist, gelangt das Telegramm schnell, ungelesen, an Ort und Stelle. Auch kann man auf Verabredung, mit seinen Klienten an anderen Orten, chiffrirte Depeschen senden, ohne daß jemand anders, als der Empfänger, der durch ein Signal an seinen Teleskripteur gerufen wird, etwas davon weiß. Im Kaiserhof funktioniren die beiden korrespondirenden Apparate, die zwar nur in zwei verschiedenen Zimmerecken stehen, ganz vortrefflich. Reichsstaatssekretär v. Podbielski soll zwei Apparate, die sein Privatbureau mit dem Haupttelegraphenamt verbinden, in Benutzung haben. Die zierlichen Maschinen wurden bisher in Paris angefertigt, jetzt haben Siemens und Halske die alleinige Fabrikation für Deutschland übernommen. Die Idee der elektrischen Schreibmaschine ist schon einige Jahrzehnte alt, auch Edison hat sich damit beschäftigt; der jetzige Erfinder Hoffmann arbeitete seit acht Jahren daran. Der Preis des Teleskripteurs stellt sich jetzt auf etwa 500 Mark.

(Bei der Katastrophe), welche in der Dorfkirche zu Khmelew durch den Ruf „Feuer“ verursacht wurde, sind nach weiteren Berichten 50 Personen umgekommen, 9 schwer und 150 leicht verletzt worden. Zur Hilfeleistung ist aus Tambow eine Abtheilung barmherziger Schwestern mit Verbandsmaterial nach Khmelew abgegangen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 28./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	17,—	16,80
Weizengries Nr. 2	16,—	15,80
Kaiserauszugmehl	17,20	17,—
Weizenmehl 000	16,20	16,—
Weizenmehl 00 weiß Band	13,80	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	13,60	13,40
Weizenmehl 0	9,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,20
Weizen-Kleie	4,60	4,40
Roggenmehl 0	11,60	11,40
Roggenmehl 0/I	10,80	10,60
Roggenmehl I	10,20	10,—
Roggenmehl II	8,20	8,—
Kommis-Mehl	9,80	9,60
Roggen-Schrot	8,80	8,60
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,70
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,50	8,50
Gersten-Kochmehl	8,—	8,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
28. Oktober 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125 131	125—150	125—135
Neustettin	179	125—135	125—140	128—137
Bezirk Stettin	174—178	128—132	130—142	128—154
Anklam	—	—	—	—
Danzig	184—186	131—138	139	128—134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	187	150	157	138
Breslau	178	132—135	120—146	130—142
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm. Berlin	755 gr. p. l. 189	712 gr. p. l. 148	573 gr. p. l. —	450 gr. p. l. 149½
Stettin Stadt	171/76½	131—135	140—155	130—138
Posen	173—185	135—143	125—150	132—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 28. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—761 Gr. 180—186 Mk. bez., inländ. bunt 722—750 Gr. 170—175 Mk. bez., inländ. roth 742 Gr. 178 Mk. bez., transito roth 745 Gr. 150—151 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 702 bis 756 Gr. 129—132 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 606—647 Gr. 98—110 Mk. bez., transito kleine 609—641 Gr. 85—100 Mk. bez., ohne Gewicht 83 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 125 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 215 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 152 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 106 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 46—86 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,15 Mk. bez., Roggen- 3,90—4,20 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,10 bis 8,15 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,17½—6,20 Mk. bez. Tendenz: stetig.

Königsberg, 28. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 10000 Liter, niedriger. Loko nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., 39,50 Mk. Gd., 39,30 Mk. bez., Oktober nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

6. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1897, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

88 382 545 788 808 991 **1**092 208 31 309 18 832 39 **2**033 56 71 99 189 420 76 598 600 720 906 22 **3**039 460 534 747 829 77 78 **4**271 407 18 [3000] 38 553 758 86 98 865 918 **5**169 331 82 [1500] 539 616 23 727 895 **6**064 96 158 280 440 67 530 55 672 712 34 920 48 **7**023 163 96 250 800 35 68 **8**122 83 204 535 657 757 73 988 **9**227 360 514 [1500] 30 [3000] 667 841 922 49 [1500] 65

10039 53 100 234 41 72 [500] 476 700 [3000] 5 81 84 889 942 **11**031 174 257 91 382 441 84 519 829 934 **12**032 106 426 529 676 [1500] **13**093 127 81 [500] 272 331 99 [3000] 468 502 [1500] 760 863 [300] **14**120 [3000] 398 629 759 **15**043 168 308 27 754 896 953 94 **16**039 303 6 426 88 529 62 [1500] 801 38 999 **17**286 433 657 863 75 917 66 **18**119 219 368 446 516 748 843 **19**084 123 51 239 [3000] 85 330 45 78 [500] 402 39 48 508 671 868 69 70

20034 84 99 110 [500] 13 204 307 443 648 87 784 837 81 **21**081 [3000] 384 535 601 16 57 748 853 **22**041 113 203 85 88 389 [1500] 596 676 95 860 **23**061 [500] 246 457 608 9 79 90 843 [3000] 967 **24**175 223 76 308 402 598 722 39 51 851 992 **25**006 527 66 633 **26**065 73 154 251 63 314 31 451 551 612 [3000] 32 960 **27**041 342 44 405 644 749 **28**001 364 85 629 776 807 82 86 97 910 73 96 **29**035 113 [1500] 99 425 746 85 882 959 74

30098 153 343 461 621 859 77 [500] 914 84 94 **31**014 32 138 45 [3000] 244 75 409 24 87 523 69 603 952 **32**078 285 524 602 774 98 963 **33**157 218 51 392 413 20 512 618 717 939 **34**064 97 123 209 311 18 475 556 656 857 89 933 42 **35**067 69 [500] 219 505 662 [500] 714 59 69 862 986 **36**239 97 459 760 [3000] 988 **37**016 145 [300] 73 402 [300] 84 529 99 865 989 **38**217 435 [1500] 516 607 713 22 32 77 **39**029 142 391 438

40160 [1500] 255 60 [3000] 423 884 934 **41**005 70 147 65 97 222 613 706 957 **42**458 68 539 50 750 808 79 **43**401 662 710 93 [1500] 825 26 76 **44**042 66 185 209 15 80 387 400 547 788 92 **45**075 117 22 41 254 [500] 355 435 59 90 600 10 77 793 901 84 **46**061 [500] 73 334 408 555 59 661 799 930 96 [3000] **47**103 284 514 28 664 84 819 93 997 **48**389 464 876 95 **49**053 55 88 95 213 84 [1500] 432 639 754 65 839 86 956

50131 42 63 643 78 751 53 853 994 **51**609 706 913 25 **52**060 [300] 80 226 63 419 25 39 [3000] 51 574 771 928 51 [500] 58 **53**043 109 65 81 84 260 97 322 31 449 523 872 937 [300] **54**408 67 781 928 **55**030 232 76 522 49 626 79 748 809 63 **56**001 11 25 542 **57**091 306 [500] 80 413 582 772 868 92 910 **58**010 43 367 70 522 46 704 27 867 922 [300] 65 69 88 **59**064 243 443 94 940

60174 233 301 427 55 99 576 85 88 711 15 50 58 803 916 **61**058 68 169 250 437 64 525 730 806 65 992 **62**164 227 84 521 [500] 777 [3000] 962 **63**139 294 321 597 710 35 48 66 810 942 60 **64**050 152 [300] 67 258 481 692 733 36 814 900 25 **65**055 269 912 18 45 **66**319 64 528 42 62 601 792 **67**063 104 62 419 33 54 98 513 88 818 30 997 **68**044 101 55 68 295 368 92 566 [1500] 793 **69**044 142 [3000] 255 350 406 666 72 73

70029 43 59 527 685 762 868 959 [500] **71**279 337 71 79 469 [500] 80 678 702 74 90 [3000] 810 60 927 35 49 63 [3000] **72**011 [**15 000**] 111 245 416 85 593 616 32 41 810 929 85 **73**238 357 [500] 722 938 **74**015 30 149 290 330 41 77 446 **75**085 96 136 231 785 **76**043 137 [1500] 263 [300] 700 **77**115 53 313 63 487 527 637 73 83 713 66 893 **78**023 28 153 420 549 85 878 980 90 98 [1500] **79**013 152 212 374 91 553 762 840 47 973

80082 239 307 588 701 **81**032 204 315 577 667 **82**001 108 285 455 526 810 31 64 922 **83**272 [1500] 443 652 914 **84**093 172 301 [1500] 48 55 86 94 553 771 820 **85**315 [300] 445 79 557 615 741 79 820 976 **86**395 430 660 805 **87**279 380 461 523 777 897 916 74 **88**134 633 [1500] 713 809 [300] **89**035 50 243 89 98 333 70 [1500] 94 433

90093 102 399 449 666 [3000] 744 **91**037 165 76 79 307 597 749 [300] 92 885 **92**401 47 89 686 **93**014 123 30 69 360 420 728 948 **94**052 160 232 325 551 648 62 911 58 **95**147 492 535 986 **96**083 159 64 215 [3000] 310 42 406 503 32 45 88 619 744 **97**030 180 84 274 321 56 433 524 722 **98**141 70 265 94 [3000] 612 34 63 876 **99**039 89 173 313 491 507 [1500] 603 47

100078 [300] 110 37 205 43 363 416 71 529 600 13 50 733 **101**018 107 49 486 708 832 **102**517 84 92 411 14 86 656 980 **103**198 237 382 800 30 **104**057 299 333 37 88 516 21 49 80 83 868 91 925 **105**309 35 61 478 599 317 747 906 12 **106**035 43 266 [**5000** 453] [1500] 65 804 956 70 [300] **107**078 135 201 30 97 365 88 484 814 38 926 **108**290 359 419 783 838 92 **109**170 71 431 90 544 95 696 866 996

110632 816 **111**020 133 59 254 396 523 24 653 75 99 852 910 80 **112**277 379 445 626 50 84 811 [3000] 23 939 49 51 89 **113**058 68 259 83 [500] 91 391 409 550 889 98 **114**107 39 76 [500] 332 427 795 960 **115**079 225 753 98 836 55 99 **116**069 158 241 348 609 **117**085 250 74 303 62 407 27 517 23 749 835 70 [300] 73 88 [300] 960 [500] **118**063 68 86 412 81 518 25 607 20 24 745 996 **119**000 165 85 257 [300] 311 36 478 603 818 945

120096 113 300 450 564 71 [3000] 86 633 58 813 54 **121**252 527 86 870 88 **122**105 248 403 [1500] 15 67 705 71 89 868 910 38 96 **123**091 127 61 207 [1500] 42 82 308 20 43 91 705 44 68 96 98 **124**057 150 203 61 433 538 636 49 71 701 56 829 33 86 96 [500] **125**099 119 255 61 354 [1500] 414 19 620 736 893 940 81 **126**153 66 308 405 12 74 82 539 782 840 73 **127**123 422 626 [1500] 892 909 **128**022 83 252 [1500] 339 581 95 728 801 915 [1500] 93 **129**031 69 131 43 220 418 71 663 864

130074 359 651 720 54 881 917 **131**227 667 788 823 53 973 **132**056 262 415 726 68 853 **133**111 332 76 405 566 666 734 76 975 86 **134**075 97 100 77 247 362 421 42 505 [500] 993 **135**136 66 85 259 64 77 448 69 [500] 527 49 51 864 **136**233 71 444 [500] 532 607 [500] 24 **137**170 541 688 704 75 801 **138**147 88 261 63 65 73 339 86 585 706 860 95 [300] 904 68 **139**122 291 96 364 598 799 815 [3000] 50 [3000]

140318 71 83 491 680 772 880 912 23 **141**106 42 71 91 [3000] 236 367 611 83 727 78 [300] 875 79 912 **142**010 258 82 425 546 670 [1500] 890 948 66 **143**266 75 [3000] 361 605 62 800 [1500] 87 **144**073 109 257 98 357 62 87 568 [300] 79 775 88 810 965 **145**231 99 382 85 **146**039 123 48 79 211 20 [300] 365 438 649 [300] 798 961 **147**223 25 98 360 435 38 62 553 78 764 [300] 923 26 96 **148**212 30 763 **149**116 25 76 226 50 331 431 618 [300] 80 854

150148 229 394 410 843 [300] 993 **151**056 91 [300] 93 144 200 499 558 736 96 901 **152**048 67 114 40 47 77 210 40 570 83 600 37 [1500] 729 44 **153**104 [**5000**] 95 200 495 508 60 **154**039 187 296 410 611 **155**057 89 198 507 627 57 736 [3000] 847 927 39 73 **156**060 113 96 [3000] 462 917 96 **157**028 180 265 304 519 59 90 621 771 [1500] 76 **158**005 82 382 584 750 818 [500] 973 [3000] **159**004 275 431 81 630 719 41 880 935 [300]

160163 280 408 93 597 701 79 810 998 **161**015 171 368 94 471 557 720 815 58 **162**023 73 83 180 426 532 69 82 **163**083 189 347 60 496 515 657 75 827 71 80 **164**015 257 60 412 53 501 765 80 [1500] 875 **165**271 530 78 693 740 89 807 972 **166**099 166 455 513 870 924 **167**087 126 56 67 284 474 585 715 800 36 982 94 **168**240 311 64 480 81 627 712 65 873 [500] 74 957 **169**183 276 79 461 542 87 764 844 46 69

170140 215 87 94 [1500] 569 780 821 [1500] 990 **171**064 94 286 [1500] 411 48 755 905 **172**338 469 [1500] 540 80 637 958 94 **173**331 60 412 679 756 861 [300] 98 **174**261 [3000] 89 533 641 57 858 86 **175**098 212 25 48 [300] 333 79 594 638 707 63 99 [500] 892 995 **176**260 88 396 437 523 628 736 834 920 45 46 49 **177**049 129 11 391 507 [500] 698 782 977 95 **178**202 407 8 31 72 988 **179**391 560 84 677 843 88 829 [300] 99 970

180093 295 515 84 766 803 63 **181**100 46 481 686 [3000] 883 979 88 **182**027 214 [500] 433 814 52 **183**106 28 432 622 718 [3000] 915 64 74 **184**136 51 71 282 313 423 60 674 731 95 823 920 58 [500] **185**288 97 349 488 590 640 50 [500] **186**079 84 143 236 330 95 557 59 88 [1500] 607 46 736 930 54 95 **187**152 218 372 652 [1500] 712 **188**320 51 402 524 83 907 31 **189**046 198 208 78 334 469 [3000] 554 [500] 730 808 924 35

190030 86 201 95 422 584 608 18 728 85 874 97 933 **191**249 56 324 593 [3000] 745 924 60 **192**150 98 252 402 505 907 24 43 93 94 **193**043 267 630 779 805 41 44 **194**014 173 210 395 459 505 92 630 92 [3000] 708 [500] 75 82 822 46 936 **195**149 217 51 [3000] 60 363 450 564 83 91 741 818 19 **196**032 187 209 16 19 43 58 561 83 [500] **197**014 69 190 500 73 [**5000**] 820 [3000] 86 995 **198**443 [3000] 91 676 **199**333 471 647 57 774 870 928 [1500]

200106 222 543 845 997 **201**046 142 91 262 364 86 442 55 [300] 543 98 702 832 **202**004 17 252 83 [300] 621 [300] 66 702 959 [500] 70 89 [1500] **203**202 439 511 754 807 30 **204**192 235 330 576 668 935 41 86 **205**029 90 185 247 69 88 331 35 977 **206**090 399 439 44 45 565 640 719 **207**038 94 [300] 160 284 341 454 539 57 827 60 972 **208**083 147 307 48 486 506 [1500] 38 60 87 637 95 762 [300] 931 **209**196 296 454 529 689 749 856 [500] 980

210049 159 75 82 [1500] 216 35 41 498 544 672 98 735 856 **211**422 [3000] 541 43 757 966 **212**193 [300] 228 307 409 [1500] 75 [300] 558 675 82 732 860 958 **213**103 21 487 527 74 674 86 949 **214**086 94 157 308 470 613 [1500] 59 99 728 870 957 97 [300] **215**193 414 16 18 70 621 [1500] 23 24 [500] 745 **216**174 93 245 334 62 532 753 871 83 **217**084 296 355 423 42 48 624 703 900 **218**141 46 363 82 598 685 **219**162 85 400 530 734 62 934 57 84

220132 267 306 463 665 731 858 97 942 **221**109 76 291 42 366 569 75 [300] 89 637 811 15 55 904 26 **222**136 692 715 77 829 **223**087 108 212 432 41 533 [300] 679 97 775 80 842 **224**126 59 64 205 8 332 [1500] 600 21 [3000] 765 869 **225**002 4 34 339 48 599

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 21 zu 15 000 Mk., 33 zu 10 000 Mk., 65 zu 5000 Mk., 1027 zu 3000 Mk., 1088 zu 1500 Mk., 1231 zu 500 Mk.

6. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1897, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

165 70 438 [300] 534 679 [500] 781 [500] 907 19 **1**018 [1500] 19 173 233 93 [3000] 98 365 496 506 81 665 761 [500] 885 **2**160 64 275 456 89 620 804 70 **3**005 22 232 45 585 630 732 955 **4**113 36 203 20 335 99 680 91 842 81 967 **5**015 36 97 140 301 29 [500] 96 463 64 528 742 **6**284 305 65 481 517 [3000] 661 **7**239 54 382 470 571 794 984 **8**021 47 [500] 123 261 79 629 84 [300] 733 53 938 [3000] **9**020 99 278 333 94 504 21 37 [1500] 913 44 63

10174 677 93 798 [300] 859 933 38 **11**217 534 46 662 77 705 23 894 980 **12**034 132 64 80 94 241 43 335 91 99 411 14 633 **13**044 163 268 [3000] 75 356 427 61 527 894 [3000] 902 **14**094 [300] 269 [1500] 384 528 698 861 [1500] 77 971 **15**112 208 37 325 61 430 626 **16**052 55 222 95 361 462 925 63 98 **17**018 227 69 385 589 943 **18**031 [300] 72 99 304 80 648 795 **19**053 55 146 241 49 99 394 427 78 592 829 31 915

20001 91 120 61 62 208 33 [500] 320 42 88 595 845 960 61 **21**123 205 520 621 24 728 [3000] 90 [500] 817 38 926 **22**145 261 340 524 [500] 614 99 924 **23**313 [300] 83 [3000] 92 453 63 532 97 [300] 600 [300] 27 32 723 86 883 **24**235 507 24 850 80 990 **25**042 105 230 574 604 830 **26**244 431 48 [3000] 784 96 [1500] 903 23 92 **27**014 201 418 83 [500] 681 913 [1500] 48 **28**032 488 566 743 **29**101 276 395 [300] 633 777 902

30087 89 198 287 360 69 581 690 870 939 **31**118 430 587 664 66 78 **32**170 203 29 892 **33**065 95 313 25 67 573 613 796 843 81 940 [3000] **34**260 73 309 33 617 884 **35**636 59 **36**189 234 344 522 731 824 908 85 **37**025 33 209 29 332 83 468 652 67 81 792 851 78 **38**181 211 383 654 91 967 82 **39**055 94 224 71 745 79 [300] 806 901

40085 280 92 [3000] 365 425 [500] 571 718 73 82 878 905 **41**310 434 536 39 70 [500] 92 976 **42**225 39 377 465 686 708 821 945 **43**172 640 60 776 **44**026 [1500] 134 378 439 47 734 48 [3000] 62 76 80 87 831 [500] 63 **45**255 392 402 581 790 [3000] **46**232 46 551 611 713 841 69 **47**024 174 517 645 63 719 976 85 [500] **48**053 283 449 561 [1500] 617 945 **49**016 708

50020 30 42 64 138 75 636 766 **51**033 147 84 202 [500] 6 17 691 **52**493 825 84 94 937 50 **53**150 406 663 721 836 950 **54**065 148 634 703 818 27 64 **55**158 80 322 550 91 708 34 63 808 51 82 910 **56**094 119 28 745 53 70 72 849 **57**008 129 332 81 562 641 67 991 **58**031 [500] 41 100 361 68 450 **59**290 329 630 42 770 73 85 806 931

60019 122 67 71 269 338 541 761 71 883 928 **61**084 224 44 67 323 37 429 33 777 831 980 94 **62**212 53 382 442 44 504 707 25 71 879 913 68 **63**137 76 312 47 531 69 96 732 36 854 923 26 **64**064 [300] 100 76 81 223 430 90 643 953 **65**111 76 408 [300] 507 [300] 84 799 819 975 **66**031 34 84 154 372 82 843 71 **67**071 236 83 323 90 447 61 609 96 768 **68**097 143 321 45 67 591 [1500] 652 983 89 **69**197 434 95 536 59 62 812 [1500] 988 [300]

70978 86 **71**008 32 80 126 37 53 253 370 457 596 607 701 26 42 978 [500] **72**041 213 60 330 683 739 922 66 **73**174 [300] 279 804 **74**082 339 66 567 96 99 667 711 87 822 **75**028 141 300 82 403 7 51 96 652 739 97 **76**045 82 [3000] 237 386 418 36 39 598 924 47 68 **77**021 28 74 101 42 95 420 23 [1500] 533 57 733 838 959 **78**061 73 139 278 79 87 317 77 505 33 91 688 735 836 917 **79**054 293 326 99 721 831 930

80066 210 341 475 89 612 25 75 808 20 902 55 96 **81**023 29 111 47 573 672 898 989 94 **82**013 294 351 479 598 781 97 **83**017 63 158 91 216 [300] 36 58 495 740 78 [300] 852 53 909 72 **84**108 91 323 38 552 744 833 35 914 95 **85**114 17 224 33 316 [3000] 79 409 22 537 620 769 852 997 [300] **86**051 59 [3000] 92 147 [1500] 76 248 77 78 349 486 519 [3000] 37 **87**073 110 603 20 783 802 **88**096 377 618 50 911 49 53 65 74 **89**337 69 423 506 53 69 98 833 [3000]

90209 98 310 433 503 14 845 944 **91**198 411 46 557 **92**060 81 [500] 110 301 430 602 700 1 [500] 847 **93**189 670 791 922 30 34 **94**151 375 532 75 689 [300] 719 [3000] 845 **95**263 74 379 502 80 686 705 40 982 **96**175 265 [500] 340 477 614 16 712 54 834 35 69 980 **97**028 378 513 616 20 83 817 65 **98**370 85 495 544 58 728 914 78 **99**056 152 398 722 66 812 927 38 83 93

100005 99 148 251 306 741 842 92 982 [300] 88 **101**178 [500] 98 312 675 701 3 **102**068 373 403 35 522 70 774 **103**136 205 23 33 87 605 718 870 **104**048 49 730 61 854 924 31 **105**012 82 121 223 35 318 25 28 51 78 401 523 40 46 86 628 779 95 814 959 [500] 84 **106**144 263 387 685 772 866 964 87 **107**207 331 54 94 449 81 [1500] 511 **108**098 182 240 335 50 67 418 601 808 9 [1500] 72 910 31 **109**075 371 549 868 951 65

110181 223 373 97 473 869 79 **111**125 544 91 986 **112**004 326 573 694 **113**080 82 114 94 210 311 60 514 29 84 603 35 792 958 [500] **114**231 38 488 [300] 542 625 [3000] 757 72 955 **115**068 167 219 435 [300] 561 777 **116**030 43 48 148 293 674 733 41 828 67 936 **117**031 [3000] 175 334 578 842 **118**032 73 110 265 842 86 [300] 905 46 86 **119**068 319 21 408 533 962

120015 54 267 309 76 88 408 506 750 98 873 93 927 76 **121**149 208 48 323 25 513 76 669 768 906 **122**021 485 91 524 26 809 [**15 000**] 93 917 23 **123**871 955 **124**015 27 237 [500] 50 [300] 328 33 52 434 576 603 736 908 [3000] 84 **125**042 103 16 [300] 445 93 [1500] 673 76 862 941 **126**092 126 303 36 60 466 78 581 697 785 980 **127**092 344 529 603 851 60 **128**034 70 [500] 138 40 357 92 403 776 903 44 **129**086 277 447 98 579 796 [300] 805 976

130000 [1500] 589 694 744 92 982 88 **131**058 191 316 563 65 657 915 17 [300] **132**252 72 410 531 671 703 913 19 **133**129 53 272 76 354 634 86 715 59 878 [1500] **134**008 63 127 211 21 491 584 628 824 71 950 **135**360 [300] 419 77 593 630 38 717 882 914 92 **136**043 69 184 287 433 48 541 89 707 823 [300] 900 23 45 **137**007 43 [500] 53 55 222 308 97 400 12 607 989 **138**037 73 [500] 192 986 **139**093 167 262 66 308 19 [1500] 579 609 17 793

140070 227 33 52 366 465 655 67 806 [1500] 9 38 998 **141**029 82 97 150 62 64 76 554 930 86 **142**034 [3000] 97 143 318 421 35 978 **143**351 488 91 515 687 91 746 858 936 83 94 **144**066 163 209 436 79 503 651 767 840 927 **145**062 539 642 46 853 [1500] **146**168 319 508 638 786 **147**111 387 484 89 702 887 **148**067 [1500] 341 50 60 669 85 822 38 55 960 **149**106 252 69 640 848

150054 90 100 265 377 552 743 97 827 **151**391 472 585 767 [**10 000**] 806 66 914 31 87 **152**033 176 207 26 305 417 719 81 99 808 940 93 **153**045 68 156 [300] 232 84 319 438 88 533 96 607 705 29 80 **154**019 80 99 194 **155**174 211 89 348 443 534 45 675 95 916 75 **156**074 159 [300] 272 300 88 405 76 553 673 795 928 **157**008 102 68 366 [300] 70 577 747 884 96 **158**115 38 66 222 413 66 471 535 **159**211 17 73 358 457 59 870 958

160044 183 261 309 17 402 34 48 89 537 678 [3000] 802 **161**068 185 237 422 731 40 **162**022 389 465 550 723 46 858 89 953 **163**050 64 582 84 613 88 893 932 92 [500] **164**066 73 251 422 65 674 800 61 92 943 **165**140 304 581 678 778 988 **166**062 116 53 222 [3000] 37 40 376 448 [3000] 98 863 933 43 46 **167**074 371 [1500] 400 18 21 526 756 821 **168**045 235 73 512 59 [3000] 628 62 702 52 58 [500] 907 78 **169**036 194 368 521 75 91 606 39 713

170068 77 161 306 46 453 84 729 60 823 **171**167 278 347 800 933 **172**208 360 577 612 [500] 79 **173**066 168 340 530 73 917 18 **174**154 56 402 524 752 63 **175**252 335 557 610 14 64 845 59 **176**118 443 50 549 [500] 714 832 923 **177**118 211 81 379 618 28 817 **178**067 200 800 986 **179**089 320 42 405 515 18 78 80 769 91 893 901 27 36

180028 31 96 162 287 97 334 474 555 737 79 884 95 [500] 938 **181**004 [500] 48 59 65 310 33 536 669 97 855 968 **182**139 62 309 54 70 405 44 569 734 81 964 [3000] **183**072 353 455 625 764 **184**013 438 778 851 **185**086 127 406 17 [300] 599 700 [500] 30 820 54 70 **186**137 291 317 43 451 504 24 77 691 [500] 743 803 924 35 **187**004 261 399 418 32 39 621 773 96 926 [500] 90 **188**274 315 70 409 517 669 87 **189**002 12 [1500] 140 [500] 319 618 909

190067 107 625 29 42 877 84 **191**011 30 36 98 125 33 222 317 97 468 95 543 49 89 90 856 912 **192**023 340 [300] 428 51 625 44 844 76 **193**015 139 40 [3000] 328 82 415 87 852 **194**062 115 368 637 51 786 937 81 **195**009 84 125 74 75 293 402 696 897 [1500] 929 42 53 63 **196**014 52 128 66 80 [3000] 224 715 821 51 57 903 22 **197**164 319 39 432 647 59 928 86 **198**075 380 490 825 35 984 **199**005 11 16 54 196 272 432 94 560 818 23 960 [500] 87

200109 275 85 90 351 85 468 501 49 710 822 78 919 56 61 82 **201**008 17 54 87 187 229 673 833 [300] 96 997 **202**011 29 [300] 63 139 [1500] 206 7 49 501 44 82 665 814 923 **203**085 [3000] 248 56 80 312 545 701 855 96 961 **204**007 197 [500] 304 [1500] 7 442 91 505 43 52 853 91 **205**145 261 [**5000**] 354 59 439 578 90 868 921 **206**133 79 220 49 446 587 830 72 85 928 78 **207**023 [300] 281 368 441 76 600 855 92 **208**000 228 38 341 499 719 65 813 987 **209**030 58 102

210039 198 405 510 606 41 814 [3000] 98 99 984 **211**084 156 77 90 570 650 764 826 969 **212**072 [1500] 88 227 88 474 679 825 **213**070 [500] 83 [3000] 190 223 40 86 387 401 13 62 [500] 84 689 817 943 62 67 82 **214**011 39 78 143 219 59 91 416 33 67 561 727 63 903 **215**243 455 560 682 [500] 751 84 961 77 **216**016 [1500] 21 312 497 535 695 789 818 47 **217**011 169 578 783 93 867 910 **218**075 76 82 219 355 479 508 615 809 [500] 18 **219**008 116 69 232 45 308 654 729 818 36 [500]

220194 221 320 669 713 65 89 930 54 84 **221**061 81 126 55 66 293 344 518 77 719 **222**022 161 319 825 559 685 858 959 **223**113 318 79 631 938 73 **224**142 77 202 303 490 661 [1500] 713 59 900 [500] 18 35 87 **225**187 330 502 [300] 51 [3000] 600

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 7 zu 30 000 Mk., 20 zu 15 000 Mk., 32 zu 10 000 Mk., 64 zu 5000 Mk., 993 zu 3000 Mk., 1059 zu 1500 Mk., 1185 zu 500 Mk

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.